

Sagaſka - Bote

Wechsel 66



06. Mond 113 nBvS

Inhaltsverzeichnis



- 1 Titelbild 66
- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Vorwort

- 4 VvT - Rede von Luxana Karinor
- 6 VvT - Rede von Soreiifa-bion-hefi-Aleija

- 10 VvT - Rede von Gordon Chen
- 11 VvT - Rede von Hassuset Rubinenglüh
- 12 VvT - Rede von Fürst de Silva
- 14 VvT - Rede von Wassili Kerensky
- 16 VvT - Rede vom Reich Aulois

- 17 Wanderer von Umbra
- 18 Fortsetzung folgt nicht
- 19 Cidarische Kriegschronik
- 20 Als die Bogner...
- 21 Tigbanua

- 24 Geruechte I

- 25 Helen Trojans an die Reiche der UNION
- 27 Die Chaos-Chaoten
- 28 AHK
- 30 Orgon-Hall
- 32 Der Pranger
- 33 Wettbewerb der Baumeister
- 34 Courata-Bank
- 37 Die Erzählungen eines Veteranen II

- 38 Tagatha Aktuell

- 39 Die Nebeljungensaga Akt 11
- 40 Rossowski (Erkunder Teil 2)
- 43 Spielleiterbrief

- 44 Gerüchte II

- 45 Die 7. Rennspiele Tagathas (Teil 2)

- 54 Die Top Five

- 55 Impressionen aus Beleriand
- 56 nix Taka Taka



Worwort



Moin,

also Leute, da gehe ich 4 Wochen in Urlaub und muß danach dann noch 5 Wochen, also wieder 9 Wochen warten, bis ich die Züge zusammen habe. Bei mir waren wie immer Überstunden angesagt... Ok, Ich habe diesen Wechsel ordentlich Spieler-Gnade verloren, ich gebe es ja zu. Wer führt meine Liste? Aufgrund der angespannten Terminalsituation sehe ich mich gezwungen, den Wechsel 67 ausfallen zu lassen und sofort die Züge von Euch zum Wechsel 68 anzufordern! Damit sind wir wieder in der Zeitskala.

Wir spielen damit nur noch 3 Wechsel in diesem Jahr. Ich denke noch daran, wie wir früher mal 6 Wechsel pro Jahr geschafft haben. Die Abgabemoral hat sich nicht gebessert, ebenfalls haben einige Spieler aufgehört (Sie sind überlastet und sehen sich leder gezwungen, das schöne Tagatha aufzugeben, die meisten bestellen den TB trotzdem noch weiter). Ich habe mal die Lage so zusammengefaßt:

Spielspaß	Einstellung	Phyronia	Phebos	Gesamt
++	total begeistert	12,5%	12,5%	25%
+	dabei	8,3%	8,3%	16,6%
o	macht seinen Zug	8,3%	17%	24,3%
-	hat vom Aufhören gesprochen	8,3%	25%	33,3%

Ich habe mir deswegen einige Pläne gemacht, die ich diskutieren möchte, gebt also fleissig Eure Kommentare dazu ab! Zur Zeit würde ich sagen, brauchen wir noch 2 Spieler und könnten auf Phyronia noch einen, auf Phebos noch ein paar neue unterbringen (naja).

- A) *Jemand übernimmt einen Kontinent und reduziert damit die Arbeitsleistung enorm für die dann agierenden Spielleiter. Das wäre meine Lieblingslösung!*
- B) *Wir spielen weiter, jedoch kommen die Auswertungen immer erst dann, wenn sie fertig sind und nachdem Eure Züge hier angekommen sind. Ich lasse dann immer passend Wechsel ausfallen und setze mich nicht mehr unter solchen Stress.*
- C) *Ich schließe Tagatha komplett oder nur einen Kontinent (welchen?) zum Jahresende. Das wäre schade in meinen Augen, die 13 Jahre Tradition aufzugeben*

Für mich bleibt die Arbeit: Kriegswechsel 66, Regeln, 2. Chronik, SW-Check und dann WWW-Tagatha sowie das automatische Kartenzeichnen und Kriegführen. Einige fragten schon nach dem nächsten Con, aber das habe ich noch nicht mal auf meiner Liste.

Die Gerüchte nehmen übrigens immer mehr ab! Leute, so geht das nicht. Schreibt auch ruhig einmal längere Gerüchte!

Mögen die angebeteten Götter mit Euch sein!

Euer

H^{yo}

Hendrik

Der Tagatha-Götterbote erscheint alle 3 Monate im Zuge der Auswertung eines Spielwechsels.

IMPRESSUM: v.i.S.d.P: Dr. Hendrik S. Timmermann AUFLAGE: ca. 40
TAGATHA: Spielleiter seit 4/97
ANSCHRIFT: Hendrik S. Timmermann, Rosenstraße 15, 27749 Delmenhorst
TAGATHA-HOTLINE: 04221 - 12 98 76 (mit Anrufbeantworter)
TAGATHA-FAX: 04221 - 12 98 71 (rund um die Uhr)
TAGATHA-E-MAIL: tag-sl@jungle.in-kiel.de
BANKVERBINDUNG: Dr. Hendrik S. Timmermann, KN 1966 050,
Deutsche Bank (Kiel), BLZ 210 700 20
DISKETTEN: (Texte) ASCII/RTF (*.txt/*.rtf) oder WINWORD (*.DOC) (auf Viren achten!)



Konföderation von Artemis

An alle Regenten von Tagatha !

Das Kaiserreich TIR TAIRINGATE und das SONNENREICH ARELON geben die Gründung der KONFÖDERATION VON ARTEMIS bekannt.

Völker von Tir Tairingate und Arelon !

Am heutigen Tag haben die Regenten der beiden Lande den Gründungsvertrag der Konföderation von Artemis unterzeichnet. Zu ihren ersten beiden Konsuln wurden Kiasu Iraga, Fürst von Hiyotho und Luxana Karinor gewählt. Mögen die Götter uns gewogen sein.

Gezeichnet

Luxana Karinor
I. Konsul

Kiasu Iraga
II. Konsul

[Auszüge aus dem Konföderationsvertrag]

§1

- (1.) Die höchsten Repräsentanten der Konföderation von Artemis sind die beiden Konsuln.
- (2.) Sie werden auf Wunsch des Senats gewählt.
- (3.) In die Verantwortung des ersten Konsuls fällt die Außen- und Finanzpolitik, sowie die Leitung der Senatssitzungen.
- (4.) In die Verantwortung des zweiten Konsuls fällt die Innen- und Sicherheitspolitik, sowie der Oberbefehl über die Streitkräfte der Konföderation. Außerdem führt er bei Verhinderung des ersten Konsuls die Senatssitzungen.
- (5.) Für das Gerichtswesen ist ein Prokonsul zuständig der vom Senat ernannt und entlassen wird.
- (6.) Unter Berücksichtigung von (5.) können die Konsuln Prokonsuln ernennen und an diese Aufgaben delegieren.

§2

- (1.) Das höchste Gremium der Konföderation von Artemis ist der Senat.
- (2.) Dem Senat obliegt die Wahl der Konsuln sowie des Prokonsuls für das Justizwesen.
- (3.) Der Senat ist berechtigt Gesetzesvorlagen zu erstellen und diese mit einfacher Mehrheit in Kraft zu setzen.
- (4.) Der Senat setzt sich aus einundzwanzig Mitgliedern zusammen. Zehn Senatoren aus Tir Tairingate und neun Senatoren aus Arelon, sowie den beiden Konsuln.
- (5.) Die neunzehn Senatoren werden für eine Amtszeit von 8 Jahren gewählt. Näheres regelt ein Konföderationsgesetz.

§3

- (1.) Über die Einhaltung des Konföderationsvertrages wachen die beiden Reichstribunen.
- (2.) Ihnen steht zur Wahrung ihrer Aufgabe ein Vetorecht gegen die Handlungen des Senats und der Konsuln, sowie der Prokonsuln zu.
- (3.) Die Reichstribunen sind die Verwalter ihrer Heimatländer – Arelon und Tir Tairingate- und werden entsprechend der Sitten und Gesetze ihres Landes ernannt.
- (4.) Reichstribunen besitzen das Recht Gesetze in den Senat einzubringen und vor diesem zu Sprechen.
- (5.) Die Reichstribunen bestimmen die Verwaltungsstruktur ihrer Länder und wachen über die Einhaltung der Senatsbeschlüsse. Zu diesem Zweck können sie Prätores, Ädile und Quästoren ernennen.

§4

- (1.) Die zwei Zensoren teilen die Bevölkerung in Vermögensklassen ein und empfehlen dem Senat die Höhe des Steuersatzes.
- (2.) Nach Festlegung des Steuersatzes durch den Senat treiben sie die Steuern ein. Zu diesem Zweck können sie Prätores, Ädile und Quästoren ernennen.
- (3.) Sie werden für eine Amtszeit von drei Jahren vom Senat gewählt.
- (4.) Jede Person kann nur einmal im Laufe ihres Lebens zum Zensor gewählt werden.

§5

- (1.) Sollte es zu Interpretationsproblemen des Konföderationsvertrages kommen, so ist das Hohe Konföderationsgericht anzurufen.
- (2.) Als Richter des Hohen Konföderationsgerichts fungieren die Reichstribunen.
- (3.) Sie haben binnen zweier Wochen einen Richtspruch zu fällen, der für alle Parteien bindend ist und als unmittelbares Recht zu gelten hat.

§6

- (1.) Zur Hauptstadt der Konföderation wird Artemis bestimmt.

Amazonenreich



Latronien

unter der Herrschaft von der
mächtigen und unübertroffenen Halbelbin

Sereifa-kon-hefi - Alkija

An alle Völker auf Targatha-Trebas:

Hiermit erkläre ich die ehemalige Regierung von Targorn
für gestürzt und rufe die Nachfolgemonarchie mit
mir als Herrscherin aus.

König Edelas war nicht in der Lage unser Reich
anständig zu führen. Wenn ich seine Briefe an andere
Reiche durchlese, bekomme ich immer wieder einen
Buckreiz. Solch leeres Geschwätz wird sonst selten
vernommen.

Um zu zeigen, daß sich der Wind jetzt gedreht hat,
erkläre ich jetzt, als meine erste Amtshandlung.

dem Schmutzgeruch Orogan den Krieg.

Nachdem, was sich unser ehemals bester Freund in den letzten Monaten geleistet hat, können wir nur so reagieren: Durch unseren Nachbarn Myredanien mußten wir erfahren, daß Orogan uns "schwere Vorwürfe, wie die Kooperation mit dem Chaos macht". Myredanien, dem wir jetzt zu großem Dank verpflichtet sind, hat diese Information den Orogan-Times entnommen, die ich höchstwahrscheinlich absichtlich nicht erhalten habe. Herzog Bogarde wollte uns also hinter unserem Rücken bei allen anderen Reichen anschwärzen. Ich hab zwar die Orogan-Times nicht gelesen, trotzdem möchte ich behaupten, daß alles darin, was mit uns zu tun hat, jeglicher Realitätsbezogenheit entbehrt. Desweiteren sollte sich jeder einmal fragen, woher Orogan diese Information haben kann. Entweder ist alles erstunken und erlogen, oder Orogan hat Spione in unser Land geschickt,

die die Wittern des sich schon länger anbahnenden
Herrscherwechsels fehlinterpretiert haben. Einen Reporter der
Oregon-Times haben wir nämlich erst seit wenigen Wochen,
und der wurde aus einem Nachbarreich abgedrängt
und sieht nun vermutlich einer Hinrichtung entgegen.
Jedenfalls, egal ob Spion oder Desinformation, sind Gründe
genug vorhanden, um Oregon den wohlverdienten Krieg zu
erklären. Und Latronien ist durchaus in der Lage, auch
weit entfernt vom eigenen Reichsgebiet anzugreifen.
Nun möchte ich aber die Gelegenheit nutzen und auf-
zeigen, daß Oregons Werk (zumindest meines Wissens
nach) alles andere als weiß ist.

Einstens kann ich einigen Andeutungen aus den
Briefen Bogardes an Edolas entnehmen, daß Oregon
vorhatte, seinen Nachbar ~~Myredanien~~ Myredanien anzugreifen,
aufgrund des ^{von} ~~zwischen~~ beiden festgelegten Grenzvertrages,
den Bogarde offenbar als nachteilig empfand.

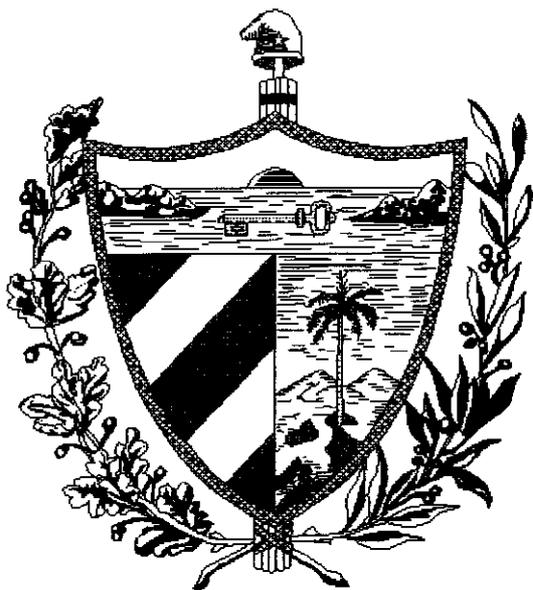
Dies soll gleichzeitig eine Warnung an Alyedamien sein,
denn ich bin der festen Überzeugung, daß Boyarde seine
Worte in nicht allzu ferner Zeit in die Tat umsetzen wird.
Zweitens weiß ich aus einer unvorsichtigen Bemerkung
des orgischen Herzogs, daß er im Besitz von Chaoswerkern
ist. Ich möchte keinesfalls behaupten, daß Orgon ein
Chaosreich ~~ist~~ ist, aber ich muß ihm zumindest den Kontakt
zu solchen unterstellen.

Überhaupt scheint Orgon ein sehr eigennütziges Reich zu sein.
Was soll man auch davon halten, wenn es sich selbst
in Briefen immer groß schreibt (Wir, Uns etc.)

Doch genug der bösen Worte.

In der Hoffnung, den Namen Orgon nie wieder hören
zu müssen, verbleibe ich.

Soreifa - Bion - hefi - Heiji



Gordon Chen

Botschafter von D'Orado

bei der VvT

04.Mond, 04.Tag, 113n.B.v.S.

Ehrenwerter Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren Abgesandte

Ich ergreife an dieser Stelle das Wort, um mich den Gepflogenheiten gemäß in diesem Gremium vorzustellen.

Nachdem unser hochgeschätzter Vorsitzende des Rates von D'Orado, der ehrenwerte Arraq von Aab in jüngster Vergangenheit bereits mehrfach das Wort an Sie gerichtet hat, ist es nun an mir das Begonnene fortzusetzen. Der Eine oder Andere von Ihnen mag die vorangegangene schwankende Haltung unserer Reichsführung als irritierend empfunden oder als Schwäche interpretiert haben. Doch ist dies keineswegs der Fall. Die Äußerungen des Ratsvorsitzenden haben nach wie vor Bestand.

Allerdings sind wir zu der Erkenntnis gelangt, daß Veränderung und Fortschritt nur durch Aktivität erreicht werden können. Und so hat der Rat von D'Orado in seiner unendlichen Weisheit beschlossen, mir die außerordentliche Ehre zu Teil werden zu lassen, die Interessen des freien Volkes der Najaren dieserorts vertreten zu dürfen. Ich muß gestehen, ich freue mich auf die Arbeit bei Ihnen und die hoffentlich gute und dauerhafte Zusammenarbeit mit Ihnen. Ich möchte hiermit ankündigen, daß ich, in engem Zusammenwirken mit unserem Reichsrat, mein Möglichstes zu tun gedenke zum Wohle und zur Einigung der Völker von Tagatha-Trebos.

Allerdings, und hier muß ich nochmals die von meinem Vorsitzenden angeführte Kritik aufgreifen, wäre diese Arbeit wesentlich einfacher zu gestalten, wenn sich die Versammlung dazu entschließen könnte grundsätzliche Informationen oder Richtlinien über die Arbeit, die Ziele, Gesetze und Möglichkeiten der VvT zu erlassen bzw. zu verteilen. Ich bin fest davon überzeugt diesbezüglich nicht nur für D'Orado, sondern auch für andere neue Mitglieder zu sprechen. Einerseits wird für die Mitarbeit und das Engagement der Jung- und Kleinreiche geworben, und andererseits verwehrt man diesen, wohl unbeabsichtigt aber doch fahrlässig, die Möglichkeit einer konstruktiven Grundlagenarbeit, indem man es versäumt die elementaren Basisinformationen zur Verfügung zu stellen. Das dies in der Fülle von Informationen und Fehlinformationen, Gerüchten und Interpretationsmöglichkeiten verwirrend, wenn nicht gar abschreckend ist, liegt für uns auf der Hand.

Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen bei dieser Gelegenheit einen Anhaltspunkt unserer grundsätzlichen Position zu geben. Hierzu scheinen mir die letzten Veröffentlichungen der Volksrepublik Adalien besonders geeignet. Werter Herr Rubinenglüh, Eure reden und Vorschläge haben bei uns einen starken Eindruck hinterlassen, deuten sie doch auf konsequente und konzentrierte Arbeit, um langfristig vernünftige Grundlagen zu schaffen.

Meine Damen und Herren, im Namen der Reichsregierung von D'Orado darf ich Sie nochmals bitten, uns schnellst möglich die zur Verfügung stehenden Informationen zur Arbeit in und mit der VvT zukommen zu lassen um uns alsbald konstruktive Mitarbeit zu ermöglichen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Die Rede von Hassuset Rubinengluh Botschafter der Volksrepublik Adalien vor der VvT:

Gesandte im Kreise der VvT, als Gesandter der Volksrepublik Adalien sehe ich mich nun gezwungen zum Vorfall am Rakstrom Stellung zunehmen. Wir bekennen uns der schlechten Absprache mit dem Erzmagier Xius. Auch wir bewerten es als "ein bedauerlichen Zwischenfall". Auch bedauern wir ebenfalls die Bewertung seitens Xius über unseren Vorgehen. Es war auf keinen Fall die Absicht in irgendeiner Art PSI zu schaden. Wir trauern um den Blutzoll den wir an PSI entrichten mußten. Es wird unsere Pflicht sein, Xius zu überzeugen, nicht mit seitenlanges Geschreibsel sonder mit Taten, seiner Bewertung über den Sinn des Adalischen Unternehmens lügen zu strafen. Wir empfinden es als verwirrend alle Pläne und Winkelzüge seitens PSI im Götterboten auszubreiten, es sei denn (beißt sich auf die Zunge). Wie dem es auch sei, wir erinnern Xius, daß wir uns nie gescheut haben Rechnungen zu begleichen, daß wir immer auf die Hilfesuche PSI's eingegangen sind und es auch in Zukunft tun werden, wir erinnern nicht nur PSI sondern auch Lasendos, daß wir die erklärten Feinde des Chaos sind, wir erinnern Xius das der nicht genehmigte Durchzug der ehemaligen Roten Armada keine Tote seitens PSI gekostet hat und das wir uns sehr wohl angekündigt haben, sonst hätte vielleicht daß 1.PSI-Geschwader es nicht so leicht gehabt, der ehemalige Rote Armada zu schädigen. Wir bitten PSI in Zukunft um eine bessere Absprache mit irgendwelche Winkelzüge, wir bitten PSI uns endlich als Partner anzuerkennen und die Wirklichkeit ins Auge zu fassen, daß das Chaos nun mit einen weiteren Kriegsgegner zu tun hat, welcher nicht abwartet, daß das Chaos auf eigenen Boden Verwüstungen anrichtet, sondern dem Sprichwort folgt: Angriff ist die beste Verteidigung. Nun zum verehrten Gesandten Wassili Kerensky von Oklevel, Prinz der Altmark, Freiherr von Tormie. Wie nicht anders zu erwarten prangert der unwissende Gesandte mit seiner schreierischen Kriegshetze uns an als ob wir einen Blitzkrieg gegen PSI führen würden. Bitte macht Euch doch bei PSI vorher etwas mehr kundig bevor ihr solche unnötige Worte vom Stapel läßt. Ihr wolltet eine Erklärung nun lest den Brief PSI's im Tagathgaboten WE 65 in Bezug auf diesen Vorfall. Vielleicht bekommt Ihr eine wirklichkeitsnahere Einschätzung der Lage. Außerdem Frage ich mich ob es auch anderen die seltsame Ungereimtheit in Eurer Rede aufgefallen ist, daß ihr in einem Absatz dem Kampfeinsatzes Euer sogenannten **cidarischen Verbündeten** lobt und schon im nächsten Absatz versteckt uns zum Krieg gegen **Euren Verbündeten** aufruft. Ein ziemlich gewagtes Spiel welches Ihr da treibt. Ungeachtet dessen möchten wir Euch folgende Botschaft übermitteln:
Wir beglückwünschen Euch zu Euren Siegen gegen das Chaos. Wir betrauern die Toten des Lasendischen Heeres auch mit Bauchschmerzen den Tod des Stefan Regenerators. **Wir sind nicht Euer Feind** Wir sind auch nicht Eurer beste Freunde, aber wir bieten Euch die Hand der Zusammenarbeit an. Nimmt sie oder laßt es.

Ich möchte jetzt nicht weiters die anderen Gesandten langweilen und zu einen wesentlich brennendere Sache überleiten. Der AND konnte folgende Meldungen zur Unterstützung der Chaosbekämpfung erlangen:
Das Chaos rüstet eine zweite schwarze Flotte, die nach der Rückkehr Koru al Gandas aus Thulamor auslaufen soll. SLonga lebt im Palast von Koru al Gandas in Manaratu zu r Zeit. SLonga läßt schon wieder eine neue Armee zusammenstellen. Für die zweite Flotte sollen wieder 200.000 Mann gerüstet werden. Sie erwartet 100.000 Mann Verstärkung aus Kandavan, sie seien versprochen und wohl bald da!
Das Cidarenreich erhält eine Lieferung von 10 Schnellen Onager aus Scharokan

Der adalsiche Generalstab meldet das Anlaufen der Unternehmehem "Rote Flut" und "SO NICHT Cerul."
Der Generalstab ist gespannt wie das Aufeinanderprallen der neuen Roten Legion mit den Chaostruppen abläuft. Ausserdem wird die Geburtsstunde der Rote Legion verkündet.

Der Nordische Bund erklärt das Taflagebiet und die gesamte Westgrenze von PSI zu Schutzzone des Nordischen Bundes gegen das Cidarenreich. Sollte im WE 67 weitere Angriffe auf diese Gebiete seitens dem Cidarenreich folgen, wird dies als Angriff auf Boden des Nordischen Bundes gewertet. Daraus folgt also die Kriegserklärung gemäß des noch nicht bestätigten Kriegsrechts. Dies ist die Allerletzte Warnung an Cerul dem Eroberer. Möge Hreson dem Herrscher der Cidaren genügen Weisheit verleihen, daß er endlich mit dem Verrat an der VvT und an der Chaosbekämpfung aufhöre und sich vollständig dem Kampf gegen das Chaos widme. Bei andersartigen Verhalten ist mit dem Kriegeintritt im Westwall-Krieg ab WE 68 der Republik Caledonien und der Volksrepublik Adalien zu rechnen.



Versammlung von Tagatha

5. Rede des *organischen* Abgeordneten Fürst de Silva
Am 13.5.113 n.B.S.

Sehr geehrte Herrscher und Herrscherinnen, hochgeschätzte Kollegen,

die jüngsten Ereignisse und Reden haben Uns wieder einmal dazu veranlaßt, das Wort im Götterboten zu ergreifen. Einige Dinge kann das Großreich *Orgon* im folgenden bestätigen, andere einfach nicht auf sich sitzen lassen. So hört Uns an.

Die *Versammlung von Tagatha* wird in den letzten Monden häufig als »Quasselbude« (Zitat: *Lam Sao Singh*) bezeichnet – das steht außer Frage und ist auch rechtens so. Doch woher kommt dies? Unserer Ansicht nach eben einmal nicht von den vielen langen Reden und Absichtserklärungen, die in ein Forum wie die *VvT* zweifelsohne hineingehören! So werden Wir Uns übrigens durch diese Sprüche auch ganz bestimmt nicht den Mund verbieten lassen. Nein, liebe Anwesende, das kommt davon, daß nichts getan sondern nur gequasselt wird, das ist das wahre Problem! Diesen Vorwurf wiederum mag man dem Reiche *Orgon* nur zu unrecht machen, und *Psi* erst recht...

Im übrigen erklärte sich der Großkanzler in unserem letzten Gespräch bereit, der *Versammlung* bis zu 10 *organische* Helden zur freien Verfügung zu stellen, sollte *Hyoo* die Heldengruppe(n) genehmigen.

Das Kriegerrecht/Richteramt sieht *Orgon* noch nicht als offiziell gültig an – da stimmen Wir *Lam Sao Singh* voll und ganz zu. Es ist erst ein Antrag, über den noch abgestimmt werden muß, aber als solchen haben Wir ihn von vorneherein aufgefaßt! Und eigentlich gerade wenn *Lam Sao Singh* die ganze Sache als Antrag auffaßt (und als solcher war sie auch deklariert!), ist er nicht dazu da, sich zu beschweren sondern eine Abstimmung zu organisieren. Dies nur als wohlgemeinten Hinweis.

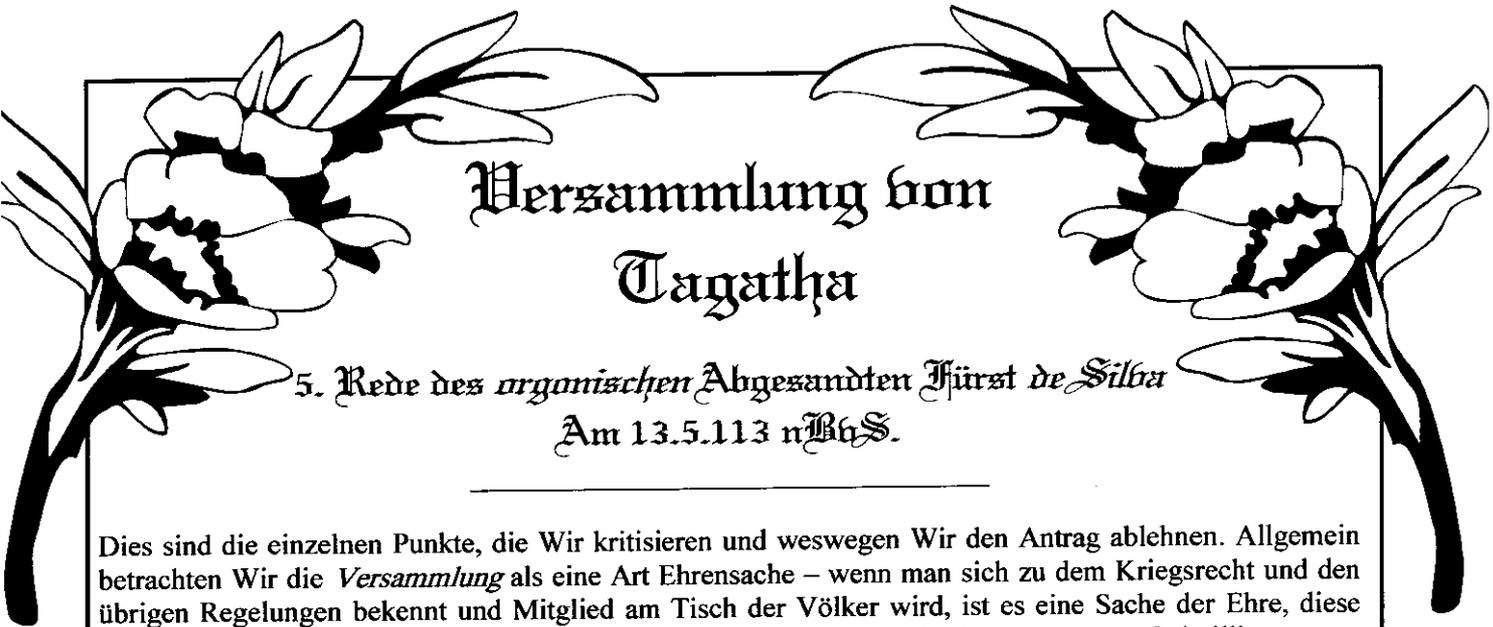
In diesem Zusammenhang dürfen Wir bekanntgeben, daß das Großreich dem Vorschlag nicht zustimmt. Dies wird sicherlich einige unter Euch überraschen, da ursprünglich *Orgon* selbst das Kriegerrecht entworfen hat und die erste Fassung aufstellte! Doch ist dies mit den folgenden 3 Punkten einfach zu begründen:

(1) §4, Abs.1 des Kriegerrechtes ist als äußerst schwierig zu betrachten, und das Großreich *Orgon* gesteht ganz offen, daß es dafür der *Versammlung* nicht genügend Vertrauen entgegenbringen kann. Wir werden so schnell ganz bestimmt keinen *VvT*-Beobachter in unser Land lassen, zumindest kein generelles Recht auf die Entsendung akzeptieren – auch wenn wir in einen Krieg verwickelt werden. Die Gefahr des Mißbrauchs solcher Mittel und der falschen Einsetzung zum eigenen Vorteil ist einfach zu groß! Vielleicht könnten wir so etwas später einmal hinnehmen, wenn das Vertrauen gewachsen und auf jeden Fall unser Einverständnis gefragt ist. In dieser Richtung müßte mehr getan werden, da Wir den Eindruck haben, daß Wir in dieser Position nicht alleine dastehen!

(2) §4, Abs.7 des Kriegerrechtes ist für das Großreich nicht tolerierbar, die Außerkraftsetzung des Absatzes im Falle von Chaosreichen nicht hinnehmbar! Dies heißt nicht, daß wir ein Chaosreich sind oder mit diesen sympathisieren, sondern daß dabei zuviel Willkür der Herrschenden im Spiel ist. Wieviele Gerüchte und Irrtümer gab es denn schon in der Geschichte *Tagathas* über chaostreue Reiche?!

(3) Um einen Schuldspruch gegen *Orgon* zu akzeptieren, braucht es für Uns einen höheren Richter als ein Reich *Tagathas*, dessen Neutralität und Fairness Wir dadurch jedoch nicht anzweifeln wollen. Allein, es fehlt manchmal an dem umfassenden Überblick und der göttlichen Weisheit. Wir geben wirklich viel auf *Adalien* und halten es für die absolut richtige Besetzung des Richteramts, doch trotzdem sind Wir der Ansicht: ein Richterspruch muß von beiden Seiten akzeptiert werden und darf auf keinen Fall gegen den Willen eines Betroffenen durchgesetzt werden! Wir werden Uns keinem derartigen Beschluß beugen, wenn Wir ihn für ungerecht halten, soviel sei gesagt.

MC



Versammlung von Tagatha

5. Rede des *organischen* Abgesandten Fürst de Silba
Am 13.5.113 nBtS.

Dies sind die einzelnen Punkte, die Wir kritisieren und weswegen Wir den Antrag ablehnen. Allgemein betrachten Wir die *Versammlung* als eine Art Ehrensache – wenn man sich zu dem Kriege und den übrigen Regelungen bekennt und Mitglied am Tisch der Völker wird, ist es eine Sache der Ehre, diese dann auch einzuhalten. Ohne weiteren Druck. Das „Unterwerfen“ ist ja quasi schon freiwillig, warum sollten sich also diejenigen, die sich unterworfen haben, nicht daran auch halten?

Der Rat der Völker ist ein Rat der Ehre, zu der Wir die Chaosbekämpfung aber auch Loyalität und Fairness zählen!

Insgesamt zeigen Wir Uns äußerst zufrieden mit der ersten Arbeit des provisorischen *VvT*-Vorsitzenden aus *Khasi Lum*. Genau so muß man Unserer Ansicht nach die *Versammlung* einmal anpacken und sie auf feste Beine stellen – dazu seid Ihr auf dem besten Weg! Wir hoffen sehr auf eine Fortsetzung Eurer starken Bemühungen. Wichtig erscheint Uns noch eine etwas ausgeprägtere Verfassung der *VvT*, in der ihre Organe festgelegt und beschrieben werden. Doch vergeßt Eure Hauptaufgabe nicht: die Wahl eines neuen Vorsitzenden!

Die vielen internationalen Konflikte, die Wir in den letzten 3 Monden vernahmen, beunruhigen Uns sehr. Bitte vergeßt nicht, das Chaos droht über uns alle hereinzubrechen! Einigkeit ist gerade im Moment eine hohe Tugend, und ein wenig mehr Kompromißbereitschaft wäre wünschenswert. Nun möchten Wir Uns aber nicht zu jeder Angelegenheit einzeln auslassen, nur soviel sei gesagt: Wir verfolgen mit großem Interesse alle Krisenherde und werden im Ernstfall auch nicht zögern, auf die Uns für richtig erscheinende Weise beeinflussend auf einer Seite einzugreifen!

So wünsche ich denn allen Anwesenden viel Glück und Wohlgelingen im Namen des gesamten Großreiches *Orgon* und mit dem Segen *Hresons*,

Fürst de Silba

Rede des lasendischen Gesandten Wassili Kerensky von Oklevel, Prinz der Altmark, Freiherr von Tormie

Sehr verehrte Abgesandte der Völker Tagathas!

Erlauben Sie mir zu Beginn meiner Rede kurz über unsere neuesten Erkenntnisse das Chaos betreffend zu referieren. So wie sich die Dinge entwickelt haben können wir nun große Teile unserer Informationen veröffentlichen. > KuG befindet sich allem Anschein nach auf dem Weg nach Thulamor, doch besteht auch der Verdacht daß er im Kampf gefallen ist. Als relativ sicher erscheint nun die reale Existenz Kandavans, da von dort Verstärkungen für die Hochebene von Dondr unterwegs sind, was auch nahelegt, daß Kandavan an das Netz der Dimensionstore des Chaos angeschlossen ist. Seit längerem haben wir unbestätigte Berichte, über Chaospläne zum Angriff auf Phebos in wenigen Monden. Auch über eine weitere Seeoperation für die eine zweite Flotte für mindestens 200 000 Männer + Ausrüstung erbaut wird haben wir recht authentische Informationen. Ebenfalls recht glaubhafte Berichte haben wir darüber, daß SLONGA in den Palast KuG`s in Dondrien eingezogen ist.

Nun noch einiges über Ausrüstung des Chaos.

Wie schon Psi sind auch wir nun auf eine besonder Art von Türmen gestossen, welche sich resistent gegen Beschuß durch Onager erweisen. Das Chaos ist in der Lage unbegrenzte mengen von Türmen zu bauen, wodurch die Chaosfesten schwer bezwingbar sind wie eine Annuwysche Jungfrau vor der Hochzeit, wenn sie mir diesen Vergleich gestatten.

Neben den normalen Chaoskriegern existieren noch

Chaoskommandanten der 1 und 2 Stufe, vergleichbar mit H und R.

Auch sogenannte Ironsides mit bisher unbekanntem GP gibt es auf Seiten des Chaos. Zumindest die Ironsides sind in der Lage

neben der normalen Waffe auch den Bogen zu führen, je nach Situation. Ein Großteil der Chaoskrieger jedoch alle CK1+2 sowie

Ironsides tragen Lederwamse. Das Chaos verfügt über schwere Pferde, Pferde Plattenrüstungen, Himmelsstürmer,

Chaosstandarten, welche ähnlich den Strandarten der Solonen

wirken. Besonders zu berücksichtigen sind die Dimensionstore, mit denen das Chaos jederzeit große Mengen Ausrüstung und Verstärkung an die unterschiedlichen Fronten liefern kann. Wir werden weitere Informationen folgen lassen. Da der ClD offiziell seine Arbeit aufgenommen hat, wird im nächsten Quartal ein Sprecher des ClD an dieser Stelle die Informationen vorstellen. Nochmals möchte ich alle Reiche auffordern Informationen an den ClD weiterzuleiten oder gegebenenfalls zu veröffentlichen.

Nun möchte ich zu meiner eigentlichen Rede kommen, da aus Sicht der lasendischen Regierung einige Dinge angesprochen werden müssen.

Die Zeit war zwar recht kurz doch warten wir noch auf eine Stellungnahme Adaliens zu den Zwischenfällen mit Psi. Ebenfalls warten wir auf eine Stellungnahme Annuwyns zu den geäußerten Vorwürfen.

Enttäuscht sind wir darüber, dass von den aus allen Richtungen vollmundig versprochenen Unterstützungen bisher nicht viel eingetroffen ist. Bedenkt bitte welche Anstrengungen Lasendos unternehmen muß um die Schlachten für die Freiheit aller Völker Tagathas zu finanzieren. Es würde uns sehr helfen, wenn Rüstgüter, auch als Leihgabe, sowie größere Mengen Goldes bereitgestellt würden. Die Entsendung von Truppen ist im Moment leider nicht sehr hilfreich, da der Angriffsbereich schon ausgelastet ist. Ich hoffe auch dass in anderen Reichen Anstrengungen unternommen werden um gegen dortige Chaosgebiete vorzugehen, da nur so der Austausch von Chaostruppen via Dim. Toren unterbunden werden kann. Truppen die angegriffen werden können schließlich nicht an anderer Stelle das Chaos unterstützen.

Nun noch etwas was den Großherzog von Lasendos sehr betroffen macht. Obwohl Cidaren und Psi in Dondrien Seite an Seite kämpfen und gemeinsam ihr Blut vergießen, haben die beiden Freunde unseres Reiches es nicht verstanden den Weg der Versöhnung zu gehen. Ich fordere die beiden an dieser Stelle

auf den Konflikt beizulegen. Sollte es Wille der beiden sein, steht Lasendos als Vermittler bereit.

Noch etwas was uns sehr überraschte muß zur Sprach gebracht werden. Wie kommt der sogenannte Rat Rother dazu in einer Zeit wie dieser derartige Forderungen zu stellen. Es gibt zur Zeit weiß Gott wichtigeres. Sollten wir herausfinden welches unselige Reich dahinter steckt, werden wir zu gegebener Zeit das unsrige tun um unseren Unmut kund zu tun.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Rede von Aulois im Vvt

Ich grüße alle Könige aus Tagatha.

Mein Name ist Graf Ormal und ich bin der Diplomat von Aulois auf Phebos. Mein König Ermal hat mich geschickt um hier zu sprechen. Mein Land ist ein kleines Händlerland auch wenn wir bis jetzt erst wenige Waren haben. Aber ich denke das wir bald mehr Sachen haben die wir verkaufen können. Wir sind ein sehr kleines Land und wollen keinen Krieg haben, da wir lieber im Frieden leben und andern Ländern Briefe schreiben wollen und handeln wollen. Wir hoffen darauf, daß unsere Mitgliedschaft im Vvt hilft den Frieden zu erhalten und den Handel zu erleichtern.

Ich danke für das Zuhören!

Die Wanderer im Umbra sind stolz Ihnen neues Wissen über Weltentore und Reisen auf anderen Welten vorstellen zu können.

Ein neuer Schatz des Wissens wurde aus der Weltenbibliothek geborgen:

"Berichte von Tetradagon/Cidarenreich über Weltentore"

Jeder Wissbegierige braucht bloß uns anzuschreiben um seinen Wissensdurst zu löschen. Jederman ist es freigestellt uns bei der Arbeit durch neues Wissen oder durch Spenden zu unterstützen. Somit hat sich unsere Liste der Weisheit erweitert.

Berichte von PSI vom Weg zum Slonga-Altar
Berichte von Tetradagon/Cidarenreich über Weltentore
Chaos-Tor von Korul al Gandas Korugrad
Chaos-Tor von Slonga Simeobeehauptstadt
Umbrareisen I (Die Suche nach den Weltentore)
Umbrareisen II (Die Legende der S Dain)

Unsere Adresse:

Wanderer im Umbra

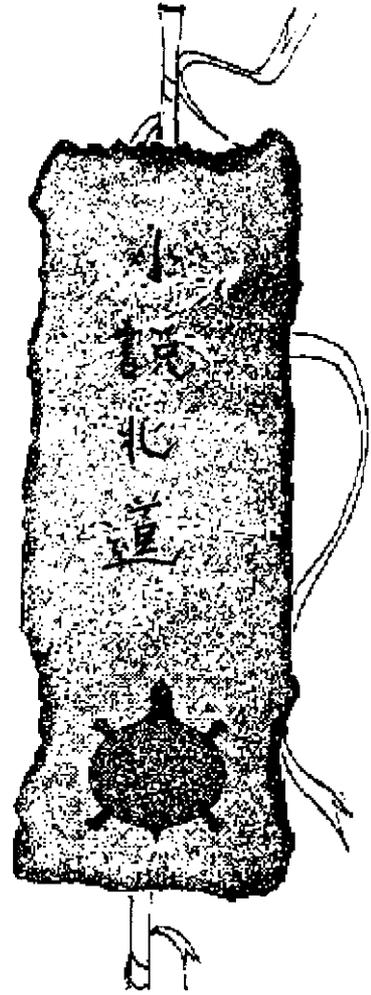
Tintengasse 3

Weltenbibliothek

Simeobee

Fortsetzung folgt nicht

Schwer drückte der Panzer auf Rombriks Schultern. Der üble Schwefelatem des Drachen wehte ihm schon vor der grausigen Höhle entgegen. Im Schutt, Geröll konnte er diejenigen sehen, die es vor ihm versucht hatten. Aber wer sonst sollte das Land von dem Ungetüm befreien? Die besten Recken des Reiches hatte er verzehrt, ausgebrannt und zerstört. So viele waren ausgezogen. So viele hatten ihre letzte Ruhe hier vor der Höhle gefunden. Angeschwärzte Ruinen, Knochenreste und Gestank nach verbranntem Fleisch und versengten Haaren. Glühend pulsierte rotes Feuerlicht aus dem geöffneten Schlund. Rombrik faßte sein Speer fester und schritt energisch gefaßt voran. Mit jedem seiner Schritte zerbröselte ein verkohlter Knochen unter seinen Stiefeln. Angeschwärzte und verbeulte Rüstungen säumten seinen Weg. Was das Feuer des Drachen überstanden hatte lag unachtsam auf der Erde. Überlebende hatten keinen Gedanken mehr dafür gehabt. Selbst die Pferde, mit denen die Recken angekommen waren, hatte das Feuerungetüm verzehrt, samt Halfter und Sattel aufgefressen, nur bleiche Knochen staken wie mahnende Finger in der düsteren Landschaft. „Konzentrieren, Rombrik“, ermahnte er sich. Abgelenkt wäre er so gut wie tot. Das Monster konnte überall lauern. Und er mußte das Ungetüm vernichten. Doch sein Blick schweifte unwillkürlich ab, auf die Seite des Weges. Wer brachte einen Hund mit in die Höhle? Das tote Tier lag mit verbranntem Fell verendet an der Höhlenwand, nicht weit des Eingangs. Eine verkohlte Rüstung ein wenig weiter. Doch es war das goldene Halsband, das Rombriks Aufmerksamkeit geweckt hatte. Obwohl verkohlt, funkelte es noch im glosenden Schein des Feuerrachens. In uralten Runen war etwas eingraviert. Rombrik, faßte es und versuchte, die Schrift zu entziffern. Die Gefahr des Drachens ließ er neben sich liegen, wie ein Zauber hatte die Neugier ihn gepackt. Langsam konnte er einen Titel entziffern, „Ritter“. Und der Name des Besitzers war „Rex“. Doch ein caledonischer Name verwirrte ihn, es muß der Name des Hundes gewesen sein: „Classics“. Da fiel ihm die Holztafel, die er draußen am Eingang gefunden hatte. Sie war zersplittert und angekohlt, doch er hatte in der gleichen Sprache diese Namen gelesen. Die Herkunft war die Provinz „Take 251“ im Reich des Königs Kirch gewesen. Rumbrik steckte das goldene Halsband des verendeten Schäferhundes ein und gedachte seines getöteten Herren, Ritter Rex. Dann packte er wieder seinen Speer und nahm sich vor, das Untier zu vernichten.



(Fortsetzung folgt nicht)

Die cidarische Kriegschronik

EdZ-Schlacht I 10.05.108
 Angreifer: Cidaren (17 Krieger)
 Verteidiger: Sicmeobee (4 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 2 Provinzen

EdZ-Schlacht II 09.09.108
 Angreifer: Sicmeobee (4 Krieger)
 Verteidiger: Cidaren (0 Krieger)
 Sieger: Sicmeobee
 KSP: 2 Provinzen

Exklavenkrieg 22.03.110
 Angreifer: Rayc/Cidaren (ca. 680 K.)
 Verteidiger: Sicmeobee (ca. 110 K.)
 Sieger: Rayc/Cidaren
 KSP: 45 Provinzen

Piratenkrieg I 01.09.111
 Angreifer: Cidaren (110 Krieger)
 Verteidiger: unbekannt (0 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 8 Provinzen

Psikrieg I 10.03.112
 Angreifer: Tafla/Cidaren (216 K.)
 Verteidiger: Psi (0 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 4 Provinzen

Piratenkrieg II 20.10.111
 Angreifer: Piraten (80 Krieger)
 Verteidiger: Cidaren (0 Krieger)
 Sieger: Piraten
 KSP: 3 Provinzen

Cidarenrache I 29.03.113
 Angreifer: Cidaren (74 Krieger)
 Verteidiger: Tafla (101 Krieger)
 Sieger: Cidaren (z.T.)
 KSP: 3 Provinzen

Psikrieg II 10.03.112
 Angreifer: Cidaren (20 Krieger)
 Verteidiger: Psi (0 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 2 Provinzen

Piratenkrieg III 12.11.111
 Angreifer: Cidaren (4 Krieger)
 Verteidiger: Piraten (40 Krieger)
 Sieger: Piraten
 KSP: 4 Provinzen

Psikrieg III 22.12.112
 Angreifer: Cidaren (80 Krieger)
 Verteidiger: Psi (2 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 3 Provinzen

Piratenkrieg IV 13.03.112
 Angreifer: Cidaren (80 Krieger)
 Verteidiger: Piraten (0 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 6 Provinzen

Chaosschlacht I 04.01.113
 Angreifer: Lasendos/Cidaren (200 K.)
 Verteidiger: Chaos (ca. 150 Krieger)
 Sieger: Cidaren/Lasendos (z.T.)
 KSP: 7 Provinzen

Piratenkrieg V 15.12.112
 Angreifer: Piraten (80 Krieger)
 Verteidiger: Cidaren (0 Krieger)
 Sieger: Piraten
 KSP: 3 Provinzen

Chaosschlacht II 02.04.113
 Angreifer: Lasend./Cidar./Psi (170 K.)
 Verteidiger: Chaos (ca. 40 Krieger)
 Sieger: Lasend./Cidaren/Psi (z.T.)
 KSP: 3 Provinzen

Piratenkrieg VI 21.12.112
 Angreifer: Cidaren (40 Krieger)
 Verteidiger: Piraten (0 Krieger)
 Sieger: Cidaren
 KSP: 7 Provinzen

Als er den Blick von der fast versunkenen Abendsonne abwandte war das Schiff schon ein gutes Stück vom Ufer abgetrieben. Er konnte im länger werdenden Schatten gerade noch die Umrisse der Bogner erkennen. Er sah wieder zu dem Schiff, das man nun nur noch wage erkennen konnte. Er hob langsam die Hand und sofort zogen die Brandpfeile im Bogen ihre Bahn zu dem Schiff. Fast alle trafen das Ziel und Flammen loderten auf als die Takelage Feuer fing.

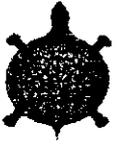
Als die Bogner kehrt gemacht hatten und das Ufer im Tempelbezirk verlassen hatten stand das Langschiff in hellen Flammen. War bis eben das aufschlagen der genagelten Stiefel das einzige Geräusch gewesen konnte man nun die hohen Schreie der beiden Frauen hören, die einsetzten als die Flammen sie erreichen und die Drogen ihre Wirkung gegen die Schmerzen nicht mehr aufrecht erhalten konnten.

Eigentlich verabschätzte er dieses Ritual und hatte es seit seinem Amtsantritt immerhin geschafft die Verbreitung dieser Grausamen Tradition einzudämmen, doch wußte er natürlich das die Frauen, die dazu bestimmt waren Sati zu werden indem sie lebend ihrem Ehegatten in die reinigenden Flammen zu folgen, von der Bevölkerung als heilig verehrt wurden, selbst wenn die wenigsten dies freiwillig taten. Die Tempel die an solchen Plätzen errichtet wurden sind stets gut besucht. So hatte er auch nichts dagegen unternehmen können das dies nun geschah. Hätte er einem so hoch angesehenen Lasender wie Regenator diese Ehre verweigert hätte das im Volke entschiedenen Unmut heraufbeschworen.

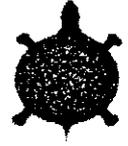
Er sah wieder auf die See und das Schiff begann nun zu sinken. Die Flammen erloschen schließlich im Meer lange nachdem die Schreie der beiden Weiber Regenators verklungen waren.

Als das Schauspiel vorüber war dreht Großherzog Kerensky von Oklevél sich um und führte den Zug der Anwesenden bei dem Weg zum zentralen Tempel an. Er hatte vorher im stillen abschied von seinem Freund und langwierigen Weggefährten genommen.

Nachdem die ganze Zeremonie im absoluten Schweigen stattgefunden hatte wirkte der Lärm der feiernden im Tempel befremdlich, doch war es nun einmal der glaube der Lasender, das alle im Kampf gefallenen Krieger in die „andere Ebene“ einzuziehen würden um dereinst zurückzukehren um mit den noch lebenden gemeinsam eine neue vereinte und dann endlich auch friedliche Welt zu schaffen.



Tigbanua



Asayeda spähte ins dunkle Zwieliht. Viele Lampen im Händlerviertel brannten auch nachts und verbreiteten ihren rußigen Ölgeruch. Aber Asayeda nahm gerade etwas süßlich bitter ranziges wahr, durch das schwere Lampenöl hindurch. Sehen konnte er trotz der vielen Laternen nichts, denn die vielen in den Häusern sorgten hier in der Gasse lediglich für flackernde Schatten. Laut feierten die Händler den Anschluß Tetradagons.

Da plötzlich hörte er zwischen dem Lachen der Leute ein gequältes Heulen, das schriller wurde, während es an- und abschwoll. Er zog blank und kalt glitzerte sein Kurzschwert im fahlen Mondlicht auf. Zunächst war es nur ein weiterer tanzender Schatten zwischen den Gassen. Dann schnitten Asayedas Augen eine Gestalt aus dem unförmigen schwarzen Nichts. Ein gebückter Mensch mit überlangen Armen, hager wie ein Skelett und wirrem Haarschopf. Und immer noch der wüste süßlich verwesende Geruch. Ein Fensterladen wurde aufgestoßen und für einen kurzen Augenblick war die abgrundhäßliche, verzerrte Fratze des Ungetüms in Licht getaucht. Das Zyklopenauge auf der faltigen Stirn blinzelte; das Wesen schrie gell auf. Reißzähne blitzten. Auch der Mann im Fenster schrie in Panik. Dann war es ins Dunkle weggetaucht. Asayeda hetzte sofort hinterher, aber er fand nur leblose, dunkle Gassen im Schatten der Nacht.

Beunruhigt kam der Mann aus seinem Haus gelaufen. „Was war das? Was geht hier vor mitten in der Nacht?“ Dann sah er Asayedas Waffe und die Abzeichen auf seiner Uniform.- „Oh, einen guten Abend, Herr Asayeda. Könnt ihr mir diese seltsamen Vorfälle erklären? Was machen sie alleine hier?“

„Beruhigt euch, werter Herr! Und geht wieder schlafen! Ich betreibe noch Untersuchungen und werde euch zu gegebener Zeit unterrichten lassen. Aber im Moment behindert ihr meine Arbeit.“ Gehorsam kehrte der Händler ohne weitere Fragen in sein Haus zurück. Den Chef der Wache befragte man nicht während einer Untersuchung. Enttäuscht wandte sich Asayeda ab und kehrte mit düsteren Ahnungen in sein Büro zurück. Wenn er richtig gesehen hatte, waren seine Befürchtungen wahr gewesen, und ein Ungetüm trieb sich im Händlerviertel von Pyôn-an herum. Ein Ungetüm, das die ganze Hauptstadt Bohais bedrohen konnte. Ein *tigbanua*.

Müde zog Asayeda seine Sandalen aus, als Kotoshino aus dem Schreibzimmer herbeieilte, um ihm die Füße zu waschen. Er lächelte. Mit der Schreiberin aus dem Bergkloster hatte er eine gute Wahl getroffen. Sie aber lächelte nicht. „Es ist nicht recht, wenn der Leiter der Wache sich nachts in den Händlervierteln herumtreibt.“ Ihre dunklen Augenbrauen zogen einen schwarzen Balken über ihre hübschen, großen Augen. „Morgen erwartet euch der General wegen des neuen Sicherheitskonzepts. Ihr seid nicht im geringsten vorbereitet.“

„Lies' mir noch einmal die Ergebnisse deiner Nachforschungen vor.“ Entrüstet legte Koto das vorbereitete Manuskript zur Versammlung weg und suchte nach den geforderten Bibliotheksanfragen. Völliger Blödsinn über eine alte Sagengestalt, eine

Krankheit aus Taravon und Kindergeschichten, noch aus der Zeit vor der Flucht. „Die alten Kuza nannten es *tigbanua*, die Diener des Herren *buso*. Er ist der große Verführer, der die Menschen vom rechten Weg zur Tugend ablenkt und ins Verderben stürzt. Als geflügelter Dämon raubt er nachts den Kindern des Schlaf und ihre Träume. Schlechte Menschen verdorren unter seinem Einfluß zu verrottenden Kadavern, die Knochen der Untugendhaften sollen in abscheulichen Formen zerfließen. So stehen sie anderen die Lebenskräfte, um ihren eigenen Verfall aufzuhalten.“

„Hast du etwas darüber gefunden, wie der *buso* die Menschen in seiner Umgebung derart verwandelt?“

„Nein, Herr. Die meisten Kindergeschichten reden davon, daß er Kinder mit Haut und Haaren auffrißt, manche Legendentexte äußern sich derart, daß er die Menschen verführt, Moral und Sitten zu vergessen. Dem ungezügelter Leben ohne den Halt der Disziplin folgt der Verfall der menschlichen Existenz. Wieder andere Gelehrte sprechen von seiner Boshaftigkeit als einer Krankheit, die er mit seinen Klauen in die Menschen injiziert.“ Asayeda nickte nachdenklich und machte sich gedanklich Notizen. dann schloß er für einen Moment die Augen und sprach dann zu Kotoshino: „In Ordnung. Gute Arbeit, Koto! Zeig’ mir nun die Akten für die Besprechung mit dem General.“

Strenge Stille in der Ratshalle. Asayeda blickte zu Boden und wartete auf seinen Herrn, wie die anderen Ratgeber. Geordnet wie der arrangierte Blumenstrauß hatte jeder seinen Platz in dem kargen Sitzungsraum. Die Seide der Sitzkissen empfand Asayeda als trügerisch; er war ein Soldat, genauso wie General Ya. Am Eingang legten Schwertlilien einen schweren Duft über das dunkle, kalte Holz des Fußbodens. Der General polterte in voller Rüstung herein, flankiert von zwei Bannerträgern, ebenfalls in Uniform und maskenartigen Gesichtern.

Der General hatte viel gelernt in den letzten Monaten. Der Priester an seiner Seite erklärte nur gelegentlich ein Zeichen aus den berichten der Anwesenden. Nach kurzem Blick suchte er wie ein Falke nach seinem Mann. Der, der ihm Rede und Antwort stehen sollte. „Meister Li, ihr berichtet von Vorfällen, die mir Sorge bereiten, auch wenn *tigbanuas* bisher nur als Kindergeschichten betrachtet wurden.“ Ya wartete kurz und beobachtete genau seine Ratgeber. „Warum kann ich in eurem Bericht zur Sicherheitslage nichts darüber finden, Hauptmann? Eurer Reaktion nach habt ihr Kenntnis von diesen Vorfällen. Wieso erhalte ich die Nachricht vom Beauftragten für Schrift?“ Asayeda schluckte ein weiteres Mal. „Aber ich kann eurem Bericht entnehmen, daß es Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der verschiedenen RaeSung-Sekten gibt, die sich zum Teil gewaltsam äußern. Ich konnte auch dem Bericht entnehmen, daß sich besonders die Erleuchtungssekte dabei hervortut, die Tempelgelände im Händlerviertel zu beanspruchen.“ Diesmal konnte man das Unbehagen Meister Lis deutlich vernehmen, der in der Öffentlichkeit als Sprecher der Erleuchtungssekte auftrat. „Ich bin beauftragt worden, einen Gesandten auszuwählen, der sich ins Cidarenreich begibt und die Situation für uns abklärt und dort den Standpunkt unseres Reiches angemessen zu vertreten. Ich habe beschlossen, den Gesandten aus dem Kreis der hier anwesenden Berater für die verschiedenen Belange Pyông-Ans zu bestimmen. Meister Li, macht euch bitte in Belangen der Sicherheitskonzepte kundig und arbeiten Sie diesbezüglich mit Hauptmann Asayeda

zusammen. Den nächsten Bericht erwarte ich morgen früh.“ Der General polterte noch hinaus, da spürte Asayeda die kalt feuchte Hand des Priesters auf seinem Arm. „Ist es euch recht, wenn ich euch nach der Mittagsstunde aufsuche, Hauptmann?“ Der Schweiß seiner Glatze sammelte sich in den Augenbrauen und tropfte auf Asayedas Handrücken. Der Schweiß war kalt. „Ich bedaure, da bin ich beschäftigt, Meister Li. Aber zur ersten Abendstunde...“

„Ich werde dann bei euch sein.“ Der Priester verneigte sich mit breitem Lächeln und schob seine kräftige Gestalt aus dem Raum. Asayeda ärgerte sich; er wollte den Priester in dessen Höhle, im Tempel der Erleuchtungssekte aufsuchen, um sich einen Eindruck von den Verhältnissen dort zu schaffen.

Gequält heulte der *buso* leise auf und ließ unter Röcheln einen Seufzer los. Er atmete schwer und mit einer letzten Anstrengung seiner Kräfte langte er nach seinem Licht, seiner Rettung, seinem Schöpfer - dem *tigbanua*, der ihn auf den Pfad des Zerfalls, aber auch der Macht gebracht hatte. Sanft streichelte der *tigbanua* über den kahlen Schädel des entstellten Mannes, strich ihm die langen, zerfaserten, fettigen Haare am verformten Schädel glatt und sprach beruhigend: „Fürchte dich nicht, Bruder! Unsere Ziele werden weit über Pyông-an hinausgehen können. Durch deine Arbeit wissen wir jetzt, wen der General als Gesandten ausgewählt hat und wir werden ihn vernichten, bevor er zu den Cidaren aufbricht.“ Sein Blick wurde glasig und schweifte zu fernen Visionen einer goldenen Zukunft. „Stell' dir vor, Bruder!

Ein Krieg zwischen Bohai und den Cidaren. Tausende von Toten, bis überhaupt Verhandlungen begonnen werden, bis die langsamen Regierungen den Krieg erst wahrnehmen. Stell dir das Festmahl vor, Bruder!“ Der *buso* lächelte schwach, als der *tigbanua* fast zärtlich die zerfallenen Rippen in die modernden Lungen drückte und ihm das aufgerissene Auge zudrückte, als sein ersticktes Röcheln langsam erstarb. Auffordernd fletschte der *tigbanua* die Zähne und ballte die Faust. „Morgen wird der Priester sterben und die Erleuchtungssekte kopflos sein!“





Geruechte



- Cidarische Späher verloren beim Erkunden die Orientierung und verzögerten somit die geplante Grenze zwischen Belerian und dem Cidarenreich.
- Tülsa Dun - ein neues altes Reich. Was wird es seinen Nachbarn wohl bringen?
- Ich versteh des alles oifoch ned, warum könne denn ned alle Friede schließe un sich wieder verträge?
- Wieder ein Mord. Eine halbe Million für den, der mir den gemeinen Saboteur bringt! Tod oder lebendig!!!
- Ist Orgon zu trauen? Nicht das wir Zweifel säen wollen, uns stellt sich die Frage aber langsam schon...
- Xius ist mit seinen Truppen in Caladineikos eingefallen.
- Kleinreiche: tretet der Union bei! Vieles hat sich dort zum besseren gewendet...
- Samdurack ist der beste Verbündete Orgons
- Wie bitte, Kandavan glaubt einem echten Mitstreiter nicht? Na ja, vielleicht hört mir Annuwyn ja zu.
- Samdurackschen Wein nennt der gemeine Voksmund das Blut der gefangenen Feinde.
- Herrscher, die Slonga dienen tragen den Titel „Provinzstatthalter“.
- Scharokan arbeitet eng mit Samdurack zusammen. Aufpassen!
- Al Gandas verhandelt zur Zeit mit Samdurack. Kein Gerücht, sondern Fakt!
- Padischah an Hyoone: Was für ein Entsetzen meinst du denn? Ich weiß von nix...!?
- HYOOOOOOOOO ! LASS UNS ENDLICH WÄHLEN ! ICH ERTRAGE DIE DUMME FRESSE AUS K'HASI LUM NICHT LÄNGER... DER TYP MIT DER HACKE KANN JA NOCH NICHT MAL ÜBER DIE TISCHKANTE GUCKEN !
- Lieb Myredanien paß' nur auf
noch bin ich klein und dumm,
doch nächsten Wechsel fällst du um.
Du denkst immer ich sei stumm
Doch es wird kommen: Khasi Lum
- Wie wollen die Cidaren gegen einen Gegner kämpfen, der eine Übermacht in einem Verhältnis hat, wie die meisten Zombies noch Finger besitzen?
- Orgon, hast du zu viel Zeit, oder was?! Warum kaust Du ständig allen ahnungslosen Lesern Deiner Briefe und sonstiger unnötiger Veröffentlichungen beide Ohren ab und wieder dran ? Das nimmt schon langsam sadistische Züge an...!
- Öffnet endlich die Schleusen! Wir brauchen Frischfleisch- äh -land!

ÖFFENTLICHER BRIEF

AN DIE STAATEN DER UNION
UND AN ALLE
INTERESSIERTEN REICHE

Altmeisterliches Amt für Äusseres
Kopplowville - Transazonika

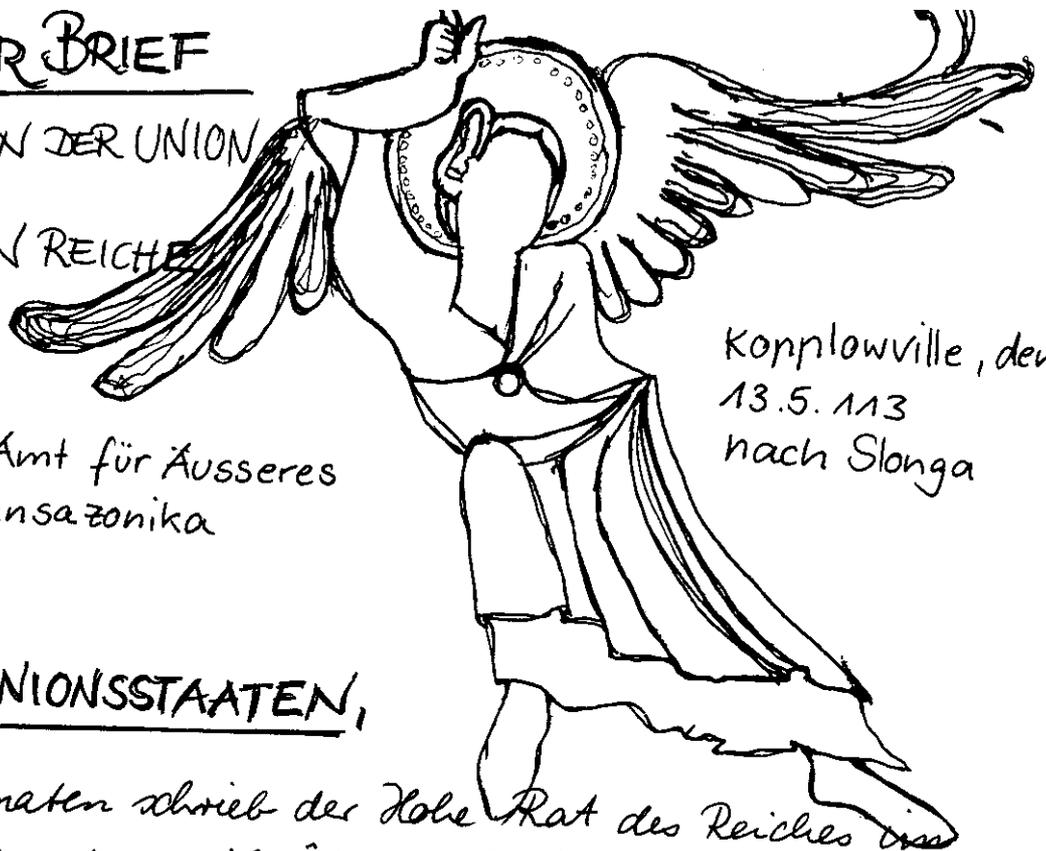
Kopplowville, den
13.5.113
nach Slonga

GESCHÄTZTE UNIONSSTAATEN,

Vor wenigen Monaten schrieb der Hohe Rat des Reiches dem Grünen Organ an, um sich über die Union kundig zu machen. Da es sich um eine ehemalige Union der Kleinteiche handelte, glaubte Transazonika, hier angemessene Bündnispartner finden zu können. Organ antwortete in einem sehr einladenden Brief, der uns an das Unionsarchiv in Kallima verwies.

Die Antwort, die uns aus Kallima erreichte, war jedoch mehr als ernüchternd und der Anlass für das vorliegende Schreiben. Der Hohe Rat hatte um Informationen wie Satzungspapier u. ä. gebeten, um sich ein Bild von dem Bündnis bot machen zu können.

Als einzige "Information" sandte man uns einen Rundbrief, der eigentlich für Mitglieder bestimmt sein sollte. Darin schlägt Kallima vor, nur noch Reiche in die eigenen Reihen aufzunehmen, die mindestens zwei Nachbarn haben oder zwei andere Reiche, die für es bürgen. Dies soll angeblich das "Scheinreichproblem" lösen, aber meiner Meinung nach dient diese Farce, um eine solche handelt es sich nämlich, ausschließlich der Politik der Großreiche. Wer sonst ist in der glücklichen Lage, zwei angrenzende Staaten benennen zu können?



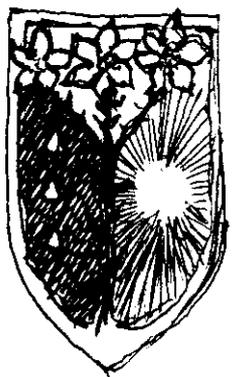
Und welches etablierte Staat will für ein kleines, noch unbedeutendes und ihm unbekanntes Reich bürgen?!
Ich sehe diese Politik durch die Tatsache bestätigt, daß die ehemalige ABS mit ihren Mitgliedern Akkad und Annuwyr beigetreten ist. Und eine Bündnispolitik, die sich in diese Richtung hin orientiert, wird sicherlich nicht mehr den Bedürfnissen von Klein- und mittelgroßen Reichen entgegenkommen!

Desweiteren kritisiert der Archivar selbst die Art und Weise der Entscheidungsfindung innerhalb der Union: Auf der VVT-Sitzung in Kaiserslautern sollen zwischen Ogen als einzigem Repräsentanten der Union und der ABS auf der anderen Seite verbindliche Absprachen getroffen worden sein. Schimpft sich diese Entscheidungsfindung etwa demokratisch?!

Aber die empfindendste Äußerung für Transaronika wie für alle anderen interessierten Reiche war, daß der Archivar "den Anfragen nach Informationen von Nicht-Mitgliedern nicht nachgegangen sei, weil die Informationen der Union in erster Linie für ihre Mitglieder seien" (freies Zitat)

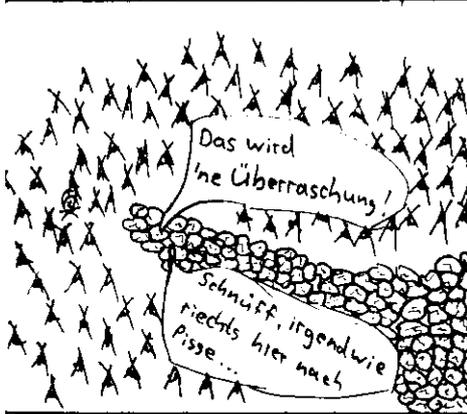
Bildet Euch selbst eine Meinung, werter Leser! Hättet Ihr den vorerwähnten Beihilfevertrag unterzeichnet? Transaronika verzichtet und kann nur allen anderen interessierten Staaten, besonders den Kleinteichen, empfehlen, es uns gleichzutun! Diese letzte Konsequenz des Hohen Rates stellt keinesfalls eine Diskriminierung der Unionstaaten dar, wir sind an freundschaftlichen Kontakten zu jedem einzelnen Reich interessiert. Vielmehr möchten wir die ignorante Art und Weise kritisieren, mit der einige Organe des Bündnisses mit eventuellen zukünftigen Mitgliedern umgehen!
Und letztendlich bleibt es uns festzuhalten, daß es für kleinere Staaten sicherlich sinnvollere Möglichkeiten gibt, sich politisch zu stabilisieren!

Es grüßt Euch achtungsvoll
v. D. D. D. D. D.



Die Chaos-Chaoten

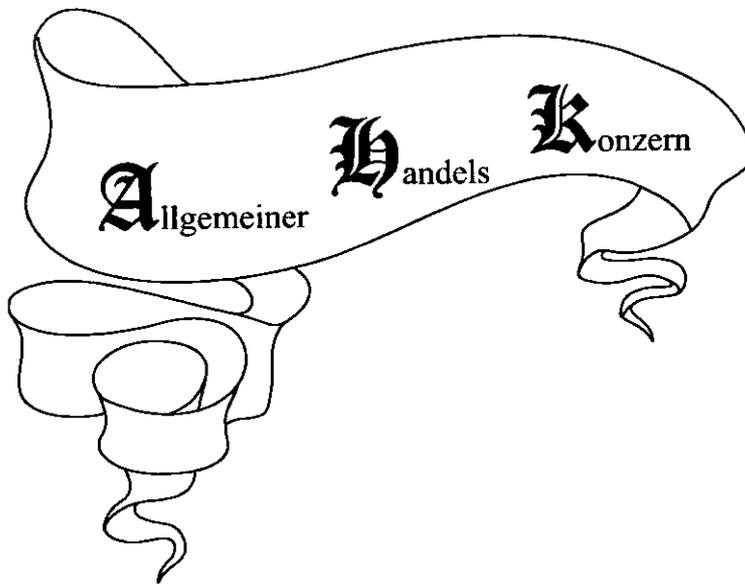
Folge [6]: Eine delikate Angelegenheit Teil



Was finden sie dort? Warum ist keiner mehr da? Welche Rolle spielen die verdünnten Fäkalien von Beißer?

Anzeige im
Götterboten 66

am 8.4.113 nBvS.



AHK-Leitung
Baron Wigglesberg
Tethys-Allee 23
Orga
Orgon

1. Aktuelles:

Eigentlich gibt es nichts direkt Neues zu berichten, alles läuft prächtig – der Handel floriert und der AHK wächst. Doch das kennen wir ja mittlerweile schon, sodaß dies keine wirklichen Neuigkeiten sind! Es kamen wieder einmal einige neue Handelsstationen hinzu, und vor allem konnte das Angebot weiter ausgedehnt werden. Schaut doch einfach einmal rein, vielleicht findet Ihr etwas passendes...

2. AHK-Nutzer: (17)

Akkad (Akk), Albert Finances (AFi), Asgard (Asg), Cidarenreich (Cid), DahMy (DMy), Fangorn (Fan), Hallima (Hal), Karkildon (Kar), Lasendos (Las), Midiantien (Mid), Myredanien (Myr), Orgon (Org), Samdurack (Sam), Sicmeobee (Sic), Phönikien (Phö), Psi (Psi), Tir Tairingate (TTg)

3. AHK-Stationen: (20)

Hier vielleicht noch einmal: die Baupläne sind sowohl für die Empfangs- als auch für die Kombimodule freigegeben. Jedes Reich kann sie nun rüsten, was lange Wartezeiten erspart. Für die einwandfreie Funktionsweise ist jedoch noch ein Crypter erforderlich, den Sie bei Midiantien bestellen (zum Selbstkostenpreis von 50.000 GS und ohne lange Wartezeiten!).

<u>Reich:</u>	<u>Typ:</u>	<u>Crypter:</u>	<u>Nummer:</u>	<u>Name:</u>
Akkad	ES-Modul	1.0 A	Akk-ES1	(bitte mitteilen!!!)
Asgard	ES-Modul	???	Asg-ES1	(bitte mitteilen!!!)
Cidarenreich	ES-Modul	1.0 E	Cid-ES1	(bitte mitteilen!!!)
DahMy	E-Modul	1.0 E	DMy-E1	(bitte mitteilen!!!)
Fangorn	ES-Modul	1.0 E	Fan-ES1	(bitte mitteilen!!!)
Hallima	ES-Modul	1.0 E	Hal-ES1	Westtor
Hallima	ES-Modul	1.0 E	Hal-ES2	Osttor
Karkildon	ES-Modul	1.0 E	Kar-ES1	Bergtor
Lasendos	ES-Modul	1.0 E	Las-ES1	Porta Lasenda
Lasendos	ES-Modul	1.0 E	Las-ES2	Porta Gondoria
Myredanien	ES-Modul	1.0 E	Myr-ES1	(bitte mitteilen!!!)
Orgon	ES-Modul	1.0 O	Org-ES1	Alpha-Tor
Samdurack	ES-Modul	1.0 E	Sam-ES1	Wüstentor
Samdurack	ES-Modul	1.0 E	Sam-ES2	Weltnarbel
Sicmeobee	E + ES-Modul	1.0 S	Sic-E1, Sic-ES1	Zepterhalle
Sicmeobee	E + ES-Modul	1.0 S	Sic-E2, Sic-ES2	Zweistein
Phönikien	ES-Modul	1.0 E	Phö-ES1	Handelsaal
Psi	ES-Modul	1.0 S	Psi-ES1	Kalmar-Station
Psi	ES-Modul	1.0 S	Psi-ES2	Karatak-Station
Tir Tairingate	ES-Modul	1.0 E	TTg-ES1	(bitte mitteilen!!!)

4. Handelsgüter: (42)

Zu beachten ist, daß der angegebene Grundpreis nicht verbindlich ist. Vor allem bei größeren Bestellungen sind Rabatte herauszuholen, doch das ist mit dem Anbieter selbst zu verhandeln.

<u>Ware</u>	<u>Anbieter</u>	<u>Grundpreis</u>	<u>Kurzbeschreibung</u>
AHK-Crypter	Mid	50.000 GS	für AHK-Stationen; mit individuellen Einstellungen
AHK-Tor	Mid	30.000 GS	schützt vor ungewollten Lieferungen
Belagerungsturm	Fan	45.000 GS	-
Bergelefanten	Cid	90.000 GS	Elefant, der sich in Bergland aufhalten kann
besserer Mann	Myr	20.000 GS	Mann mit einem Gutpunkt
Brachanflöße	Sic	70.000 GS	von Tieren gezogene Flöße
Brandbogen	AFi	30.000 GS	Bogner können jeden Pfeil zum Brandpfeil erklären
Doppelbalista	Sic	7.000 GS	???
Elefanten	Cid	70.000 GS	-
Elefantenpanzer	Cid	35.000 GS	1 GP gegen Bogen
Erkundungsschiff	Las	80.000 GS	verdoppelt Erkundungschancen; sonst wie Segelschiff
Fliegender Teppich	Sic	6.000 GS	4 REH; 4 GF
Hansestädte	Org	200.000 GS	Rüstrabatt; Transportweg ohne Massen- und Zeitbeschr.
Himmelsstürmer	Sic	50.000 GS	automatischer On-Treffer auf eindringende Flugschiffe
Langschiff	Akk	62.500 GS	-
Langschiff	TTg	65.000 GS	-
leichtes Pferd	Akk	10.400 GS	-
Mammut	Org	65.000 GS	-
Marktansiedlung	Sic	200.000 GS	2 Mann werden nach 6 Monden zum Markt
Mana	Sam	58.000 GS	kann 1:1 in Zaubereinheiten umgewandelt werden
Maulwurfspion	Myr	1/5 des Spions	bekommt Informationen von Spionen im eigenen Reich
Mehrfachsteinschleuder	Myr	26.000 GS	kann mehrmals schießen
Mythrilrüstung (+Anp.)	Phö	25.000 GS	+2 GP für H & R; Maße an Phönikiern weitergeben
Onager	Cid	25.000 GS	-
Onager	Phö	20.000 GS	-
Onager	TTg	21.500 GS	-
Rennelefanten	Cid	130.000 GS	3 GF / 6 KF, sonst wie normaler Elefant
Ring der Stärke	AFi	30.000 GS	+2 GP im Nahkampf; +1 für Bogner; +1 Überlebensbonus
Schildkröte	Fan	45.000 GS	-
schnelle Straße	Las	auf Anfrage	verdreifacht die Bewegungsweite
schnelles Pferd	Las	30.000 GS	wie schweres Pferd; Geschwindigkeit: 3 GF
schweres Pferd	Phö	20.000 GS	-
Seeburg	Sic	1,5 Mio. GS	schwimmender Markt; beweglich; Bauzeit: 12 Monde
Segelschiff	Myr	1,7 Mio. GS	-
Segelschiff	Org	60.000 GS	-
Standarmbrust	Myr	22.000 GS	Armbrust im Überformat, die verschiedene Pfeile einsetzt
S'tarra	Akk	27.000 GS	Geschw. 3GF / 6KF, 2 Gutpunkte im Kampf
Steine	Sic	600 GS	Wurfgesch. für Türme und Flugschiffe; wie On-Treffer
Talisman	Hal	10.000 GS	+1 Gutpunkt für Träger
Wasa	AFi	1.100 GS	Geschwindigkeit von Flug- und Seeschiffen +1 GF (+2 KF)
Wasserschläuche	Cid	7.500 GS	Männer mit Wasserschläuchen können nicht verdursten
Wasserstangen	Cid	30.000 GS	im Wasser-KF verankert, Schiffe sinken bei der Durchfahrt
Zauberdecken	Sam	50.000 GS	+2 GP für Tiere; erhöht Zauberresistenz

5. Allgemeine Geschäftsbedingungen

1. Die Mitglieder des Allgemeinen Handelskonzerns verpflichten sich, sich nach der Gewinnspannenbegrenzung zu richten. Sie ist nicht verpflichtend, dennoch sollte jeder diese Richtlinie akzeptieren. Seit Jahren gibt es folgende Grenzen:

bei Aufträgen bis	120.000 GS:	25 %
bei Aufträgen ab	120.000 GS:	20 %
bei Aufträgen ab	500.000 GS:	15 %
bei Aufträgen ab	1.250.000 GS:	10 %

2. Einen Mitgliedsbeitrag als solchen gibt es nicht mehr. Allerdings ist jede errichtete Station der AHK-Zentrale zu melden, inklusive den erforderlichen Informationen. Auch jetzt fehlende Informationen (siehe oben!) müssen unbedingt nachgereicht werden!!!

3. Zu jeder gerüsteten Station wird zum Selbstkostenpreis ein Crypter geliefert, der individuelle Einstellungen enthalten kann. Ist nichts Näheres angegeben, wird der Standard-Cryper (Version 1.0 E) geliefert!
4. Jede Manipulation an AHK-Stationen oder Cryptern kann unweigerlich zum Ausschluß aus dem AHK führen.
5. Der AHK übernimmt die volle Haftung für verloren gegangene Güter, sofern keine grobe Fahrlässigkeit der Grund des Verlustes ist!
6. Grundsätzlich ist der AHK nicht für Handelsangelegenheiten zuständig sondern sorgt nur für den Transport. Bei Interesse an einem der obigen Güter muß man sich direkt an den Anbieter wenden und mit ihm einen Handel vereinbaren.

In der Hoffnung auf florierenden Handel und belebte Konkurrenz!

gez.: Darius von Pigglesberg, den 8. 4. 113 n.B.V.S.

ORGON-HALL



Freiherr Syneson Lytol – Waal-Straße 1 – Orga – Großreich Orgon
Gondwana / Phebos / Tagatha-Trebo

- BÖRSENBERICHT WE66 -

1. Vorwort

Dies ist nun seit der Börsengründung der zweite Börsenbericht auf Tagatha. Leider fand die ganze Sache immer noch nicht den gewünschten Anklang bei den Herrschern, aber mit der Zeit wird sich sicherlich auch dies ändern.

Wir hoffen erneut auf viele Zuschriften und eingesandte Formblätter, obwohl letztere nicht immer ausgeführt werden konnten – oftmals war einfach der Preis für die Aktien zu niedrig! Dennoch denken Wir, daß die Börse für jeden ein attraktives Geschäft darstellen kann, da hier wirklich erhebliche Gewinne drin sind.

- *ppa* gibt ersten Jahresbericht

Bereits vor einem halben Jahr war von einem Höhenflug der *ppa* zu hören, nun fand gerade die erste Hauptversammlung der Anteilsbesitzer statt. Hier wurde die Bilanz, die schon beim letzten Mal aufgeführt war, offiziell bestätigt:

<i>ppa</i> -Grundkapital:	+ 100.000 GS	
verkaufte Abos:	+ 175.000 GS	(offizielle Zahlen vom 31.12.112)

derzeitiges Vermögen	+ 275.000 GS	

Das zeigt natürlich ein denkbar großen Gewinn der Anteilsgilde, der nun allerdings nicht als normal betrachtet werden darf. In diesem Maße wird die *ppa* ihre Einnahmen sicher nicht halten können.

Natürlich sollten auch die Anteilsbesitzer ihren Vorteil aus der günstigen Gewinnsituation ziehen, und so wurde auf der ersten *ppa*-Versammlung eine Gewinnausschüttung in Höhe von 1.000 GS pro Anteilsschein beschlossen! Das bedeutet, daß momentan alle Beteiligten ihre gesamte Einlage schon fast wieder eingenommen haben.

Desweiteren schnellte der Preis für die Anteilsscheine erneut drastisch nach oben – 8.000 GS sind wirklich nicht zu verachten. Syneson Lytol meinte dazu: „Ungefähr dieses Preisniveau habe ich erwartet. Jetzt wird sich nicht mehr besonders viel ändern, und ich denke, daß 8.000 Goldstücke auch durchaus gerechtfertigt sind!“

- *AHK* geht an die Börse?

Inoffiziellen Berichten zufolge soll sich das Teleporterunternehmen momentan startklar für einen Börsengang machen. Diese Angaben wurden dann von einem offiziellen Schreiben bestätigt, in dem die näheren Umstände jedoch noch verschwiegen wurden.

Wir sind jedoch sicher, daß dieses traditionsreiche Unternehmen Tagathas einiges zu bieten haben wird für finanzstarke Kunden. Eigentlich ist es ja auch quasi ein Erbe aller Völker von Tagatha!

Nähere Angaben wollte die Konzernleitung erst in frühestens 3 Monden machen...

3. Die aktuellen Preise

- *ppa* 8.000 GS
(Anteil am Besitz: 1.000 GS / Besitz: 100.000 GS / aktueller Gewinn: 75.000 GS)
Besitzer: 80% Psi, 10% Aratonia, 5% Cidarenreich, 5% Orgon
- *Albert Finances AG* 1.000 GS
(Anfangswert: 1.000 GS / Besitz: 500.000 GS / aktueller Gewinn: 200 GS)
Besitzer: 100% Albert Finances AG
- *Tagatha-Sicherungsfonds* 800 GS
(Anteil am Besitz: 1.000 GS / Besitz: 500.000 GS / aktueller Gewinn: 0 GS)
Besitzer: 95% Tagatha-Sicherungsfonds, 5% Orgon

Der PRANGER

Es sei kund getan, daß der Bote der Götter, der große Hyoo, in seiner allwissenden Größe geruhete, uns den einen Auftrag zu erteilen.

An dieser Stelle werden nun fürderhin all jene genannt, welche den Gottgewollten Weg der wahren Sprache verlassen haben.

Auch allen Reichen soll es offenstehen hier bekannt zu machen wer sich mit Schuld beladen hat. So wollen wir all jenen die ihren Irrweg erkannten die letzte Möglichkeit geben umzukehren, wie es schon Psi und Lasendos taten. Alle Fehler in der Sprache welche in dieser Liste mehr als einmal erwähnt werden, werden von uns ohne Gnade verfolgt werden. Auch alle Anderen Reiche sind dann aufgefordert zu zuschlagen.

Akes Rother 19. 8. 112 nBvS

Erste Liste des Prangers

Phönikien- Mythriltrüstungen

Ogon- Hansestädte, Orgon Times, ...

Caledonien- Reichsname

Karkildon- Battletech

Offener Brief
An die
Völker Tagathas



Killrog Chogall
Orkfeste Doomhammer
Carsulyal
T'Ulsa Dun

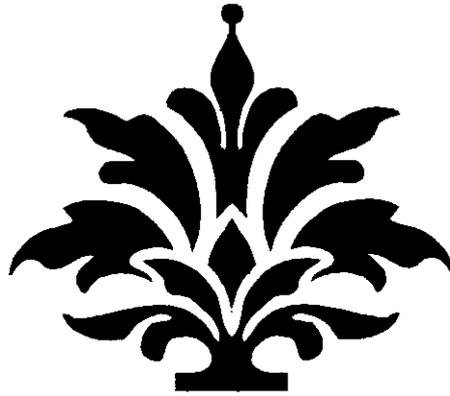
Wettbewerb der Baumeister

En Taru Adun Baumeister und Ingenieure

Wir, Chogall, der Beherrscher der Orkischen Horden, stiften einen stattlichen Preis von 500.000 Goldstücken.

Wir suchen einen Baumeister, der in der Lage ist, eine Festung und Regierungssitz zu planen, die als Weltwunder gilt. Wir suchen einen Baumeister, der fähig ist, das geplante auch zu realisieren.

Jeder der meint, der Beste Baumeister Tagathas zu sein, möge sich bis zum 30. Tag des Mondes der Sima schriftlich bei uns melden. Er erhält dann weitere Informationen.



Couratà

Bank

*An alle Völker von
Phebos und
Phyronia*

*Baron Couratà
Am Reibach 113
Orga
Großreich Orgon
Gondwana | Phebos | Jagatha-Trebos*

am 14. Tage im Mond der Jagatha 112 n.B.v.S.

Sehr geehrte Herrscher und Bürger Jagathas,

Nach wie vor müssen wir enttäuscht Bericht darüber geben, wie wenig Kunden unser Haus noch besitzt. Kaum jemand scheint uns das nötige Vertrauen entgegen zu bringen und Gold bei uns zu deponieren - das betrübt uns ein wenig.

Wahrscheinlich liegt dies jedoch an der absoluten Übermacht der J.I.B., der aufgrund der langjährigen Erfahrung mehr Vertrauen geschenkt wird. Dies sehen wir jedoch nicht als Anlaß, die Flinte bereits ins Korn zu werfen - vielleicht macht das einfach die Zeit, man wird sehen. Auf jeden Fall sind wir die Bank mit den weitaus besseren Angeboten...

Sollte jemand Interesse an unseren Angeboten finden, so bitten wir um direkte Anschrift oder Ihr füllt einfach das beiliegende Formular aus - wir freuen uns über jeden neuen Kunden!

Unsere Angebote: (gültig ab dem 1.8.112 n.B.v.S.)

1. Handelskonto

- Kontoführung, alle Buchungen (auch an andere Banken) kostenlos*
- ein vierteltes Zehnt Zinsen am Rüsttermin (auf positiven und negativen Stand!)*

2. Anlagekonto

- Goldtransfers nur einmal im Jahr (am Rüsttermin) möglich*
- ein halber Zehnt Zinsen*

3. Anleihen

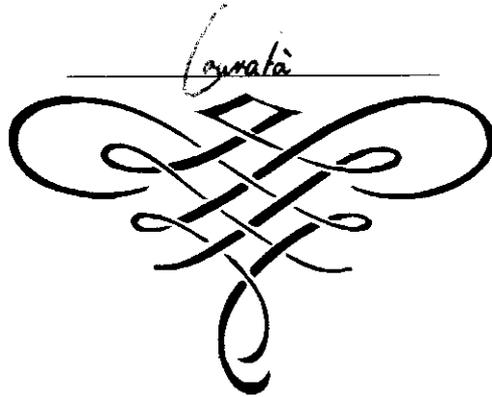
- individuelle Vereinbarungen (bezüglich Dauer, Summe,...)*
- es ist ein dreivierteltes Zehnt Zinsen auf die Summe pro Rüstwechsel zu entrichten*
- die Verzugszinsen betragen einen halben Zehnt pro Wechsel*
- Mahngebühr: 5.000 GS*

Schreibt Uns doch, wenn Ihr an einem dieser Angebote interessiert seid!

Allgemeine Geschäftsbedingungen: (gültig ab dem 1.8.112 n.B.v.S.)

1. Jedem Kunden wird absolute Diskretion bei seinen Geschäften zugesichert. Unter keinen Umständen gelangen Informationen an die Öffentlichkeit, wir garantieren also das Bankgeheimnis.
2. Der Couratà-Bank steht es frei, Verträge einzelnen Kunden gegenüber abzulehnen, auch wenn sie der gesamten Öffentlichkeit angeboten wurden, und öffentliche Angebote individuell zu ändern.
3. Der Kunde ist verpflichtet, jegliche Gebühren und Zinsen pünktlich zum vereinbarten Termin zu entrichten, ansonsten dürfen Verzugs- und Mahngebühren erhoben werden.
4. Die Couratà-Bank haftet voll für alle Einlagen, die seitens der Kunden erbracht wurden. Ihr oberstes Ziel ist es, dem Kunden Sicherheit über sein Gold zu gewähren und diese Sicherheit besitzt höchste Priorität.
5. Im Rahmen dieser Sicherheitsbedingungen darf auf ein Konto nur von ausdrücklich verfügungsberechtigten Personen zugegriffen werden. Eine andere Zugriffsmöglichkeit ist grundsätzlich und unter allen Umständen ausgeschlossen.
6. Auch ist unser Haus berechtigt, einzelnen Kunden ein Konto zu sperren oder zu kündigen, wenn sie durch ihre Handlungen Grund dazu geben.
7. Eine Änderung bzw. die Erweiterung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen ist jederzeit möglich.

Mit freundlichen Grüßen,



Die Erzählungen eines Veteranen II

Als wir von Gmot ausliefen fragte sich ein jeder was würde uns wohl erwarten. Nicht lange segelten wir gen Westen als wir Segeln erkannten. " Ein Flotte des Bundes vorraus"schrie der Matrose vom Krähenest. Ja es war die 2. Bundessüdmeeflotte, welche uns sicher über den Sirwennagraben geleiten solle. Nach einigen Wochen friedlicher Seefahrt erreichten wir seltsame Gebirgsinsel. Die Felsnadeln dieser Insel sahen in Form Seetieren nicht unähnlich. Wir bestaunten diesen sowohl unwirtlichen wie auch unwirklichen Anblick, da trat Unruhe in der Flotte auf."Kendaraner in Sicht. Kendaraner in Sicht." Unsere Truppführer beruhigten uns gleich. Sie kämen nicht als Feind sondern als Freund. Mit einen freudigen Babarengeschrei schloßen sie sich unserer Flotte an. Die Armada segelte nun in Richtung Südosten durch Kendaranergebiet als Unruhe in der Führung auftrat.Sie erteilten Befehle an die Manschaften. Wir sollten durch Hoheitsgebiet von PSI schiffen und dies möglichst nicht als Feind. Uns wurde bange, hoffentlich konnten die Boten eine Durchreise erreichen. Doch die Hoffnung war vergebens. Es erwarteten uns zahlreiche PSI-Schiffe. Es wurden Pfeile vor dem Bug ausgetauscht. Die Flotte stoppte und sandte weitere Boten. Aber auch diese blieben erfolglos. Schließlich wurde der folgendschwere Befehl des Durchbruchs gegeben und die Flotte setzte sich in Bewegung in den Rakstrom hinein. Die Psischiffe stiegen mit Hilfe Ihrer der Hexenmacht in die Lüfte um der Übermacht auszuweichen und schoßen Ihren Feuertod auf die Rote Armada. Nun kreischten die Illmarfins auf und schwärmten gegen die Psianer aus. Mit dem Donnern eines Sturmes trommelten die Tukaner los. Die Psianer hatten keine Möglichkeit mehr die Wucht der Roten Armada aufzuhalten. Die Flotte brach durch und durchquerte das feindselige Gebiet der Psianer. Unsere sogenannten Verbündete brachten den Tod über nicht wenige adalische Krieger. Nur weil sie zu stolz waren und lieber töteten als nachzugeben. Aber verfluchte Hexer, die Krieger der Volksarmee haben ein längeres Gedächtnis als die Herrscher unserer Volksrepublik. Erfüllt mit Zorn und Trauer unserer gefallene Kameraden trafen wir endlich ins Zielgebiet ein und nahmen die vor uns liegende Gebiete für die Gute Sache in Besitz. Es war allerdings von Schwierigkeiten zu hören. Der erfolgreiche Pfadfinder, welcher uns durch das PSI-Gebiet lotste kam nicht mehr von seinen letztem Auftrag zurück. Möge Hreson ihn in die Paradiese geleiten. So beschloß die Heeresführung erstmal hier Ihre Zelte aufzuschlagen und Kundschafter zu entsenden. Die Rote Armada vollzog ihre Wandlung von der Flotte zur Roten Legion. Es wurde geschäftig gearbeitet und Gondoraner, Zipanesen Tukaner sowie vom Dondrgebirge geflohene Illmarfins in das Heer eingezogen. Die Kundschafter derweil brachten die Kunde von großen, dem Chaos unterworfenen,

Gebiete und von einer gewaltigen Rüstung welche nach Dondre geschleppt werden soll. An einen Abend schließlich rief unsere Volkskanzlerin zu sich.

"Krieger Tagathas, die Zeit ist gekommen, Einhalt zu gebieten, Einhalt dem Verdeben, Einhalt dem Chaos, die Freiheitsfackel wird sich in den Heerschaaren Koru al Gandas brennen und Trapezunt wird die Ketten gesprengt werden. Die Götter sind mit uns und Sima hat unseren Ruf erhört. So soll nun erschallen.

Heil dir Sima, Tod dem Schänder! "

Kaum war der Schlachtruf der Krieger verhallt als ein silberner Lichtschein über der Versammlung leuchtete und ein silberglänzender Schwan in der Nähe des Führungszeltes landete.

" Krieger macht Euch bereit für die Schlacht und die Damen und Herren des Befehlsstabes bitte ich in einer Stunde zu mir."

Am Tage der Schlacht saß ich auf meinem Schlachtrosse, während Simas Winde mit unseren Banner spielten und die Pferde schnaubten, sowie leises Waffengerassel zu hören war. Jeder wußte wir würden dem Tode uns gefährlich nähern, jedoch floß in uns das heiße Blut der Kampfeslust. Wir sahen nur unsere Schatten im Dämmern, als die aufgehende Sonne die roten Banner der Legion im Lichte erblühen ließ. Mit einem Ruck schnellte der Arm unserer Anführerin hinunter Hörner riefen die Botschaft der Schlacht hinnaus und Hörner riefen zur Antwort" Wir sind bereit". Der Sturm brach los. Tausende Hufe donnerten los brachen aus dem Zipanguwald heraus und griffen nach der Tukanische Ebene. Aus abertausende Kehlen erscholl der Schlachtruf der Sima über die Ebene. Ein Gewitter gleich brüllten hunderte Onger auf während die Ongersteine kurz über Bienca den Himmel verdunkelte. Die Luft erbebte als die caledonischen Elefanten zu den Trommeln der Tukaner in das Kriegslied einstimmten. Die Schlacht hat begonnen.



Tagatha Aktuell



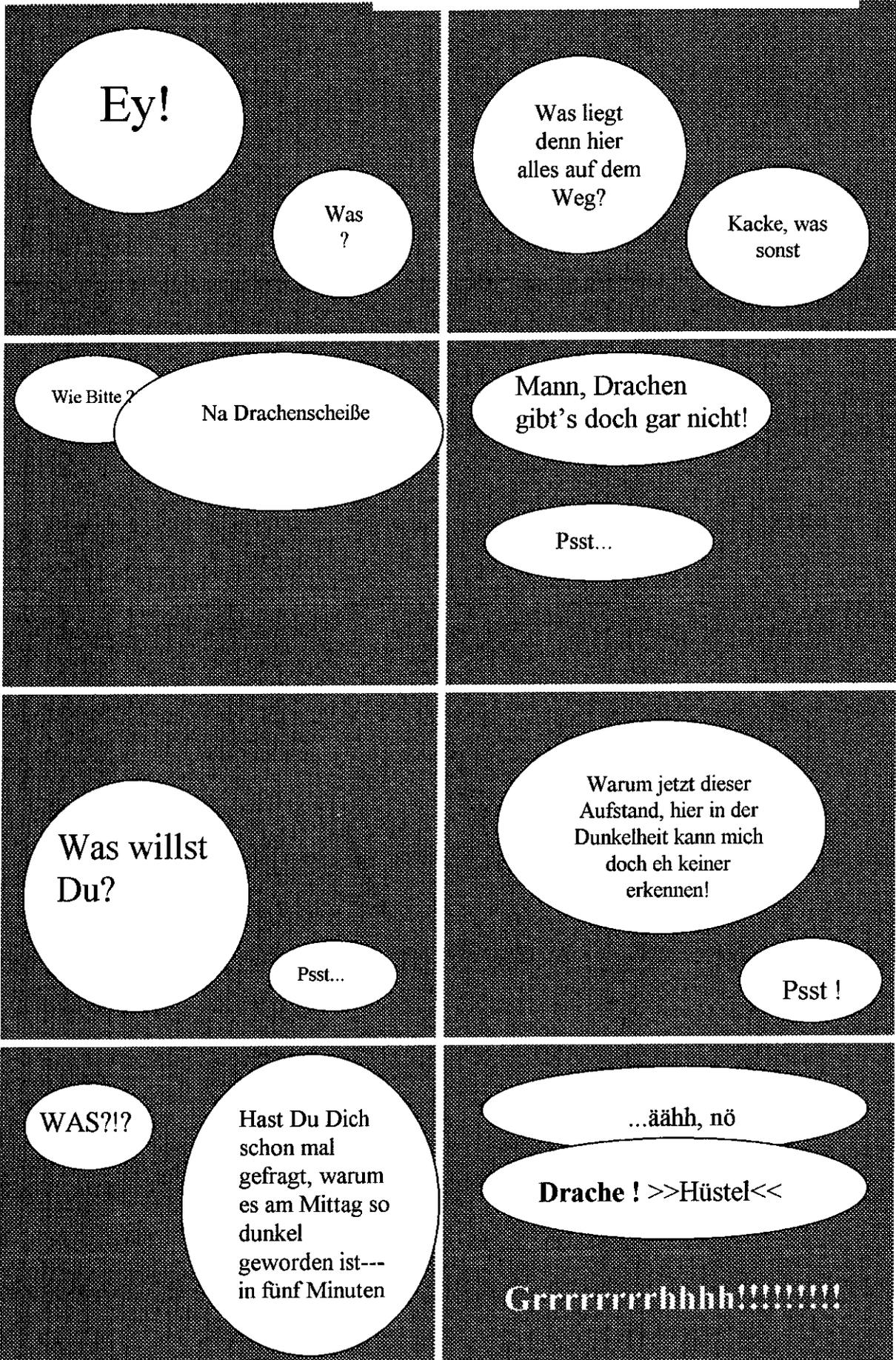
- Die Dunklen Heere
Auf Phebos nimmt das Unheil nun ebenfalls an mehreren Punkten seinen Lauf!
Die Götter finden die Idee, Slongas Kette wie einst Hresson neu zu schmieden für eine gute Idee.
- Göttliche Aufträge
sind immer noch zu haben! Hyoo unterbreitet die Aufträge.

Die Nebeljungensaga

Ein Stueck in vierundzwanzig Akten
von R. Edefluss

AKT 11

Heute: Alles Gute kommt von oben!



Rossowski (Erkunder Teil 2)

Er sah nochmals an sich herunter um ein letztes mal den Sitz seiner Uniform zu überprüfen. Er war doch recht beeindruckt von der dezenten Pracht des Lasendischen Regierungssitzes und wollte nicht durch eine Unachtsamkeit unangenehm auffallen. Er hatte doch einiges erlebt am heutigen Tage. Als er durch das westliche Stadttor geritten war, welches von einem mächtigen, steinernen Wolf auf der rechten Seite und einen ebenso großen Adler auf der Linken flankiert war, hatte er noch die Kampfmontur getragen. Schließlich war er direkt nach der Schlacht aufgebrochen und hatte auf dem Wege nur zur Nacht für kurze, alptraumgeplagte Ruhe die Reise unterbrochen. Immerhin hatte der Weg seinem Haupthaar erlaubt einen ersten kurzen Flaum auf dem kahlen Schädel sprießen zu lassen. Es war natürlich für einen Angehörigen der lasendischen Kriegerkaste recht ungewöhnlich ohne den traditionellen langen Zopf zu erscheinen, konnte man den vielen Narben doch entnehmen, das er die Ausbildung in den durch alte Veteranen geführten Gelehen lange hinter sich hatte und eigentlich seit dieser Zeit seine Haare keine Schere mehr gesehen haben dürften. Doch hatte ein glücklicher Pechguß der Verteidiger Dondriens ihn des äußeren Zeichens des langen Militärdienstes beraubt, wobei er das glückliche an diesem Pechguß darin sah, das er immerhin nicht da gestanden hatte wo sein alter Kamerad Lipezk von der vollen Wucht der heißen Brühe erwischt worden war. Wenn er nicht genau wüßte, daß Lipezk nun in die andere Ebene eingeritten war.

Er schüttelte diese Gedanken, die ständig in ihm aufstiegen ab um an das zu denken was nun vor ihm lag und woran er bis vor wenigen Wochen nie geglaubt hatte und blickte auf diese riesige Tür, die zwischen ihm und dem Thronsaal stand. Er hatte immer wieder Berichte von der überquellenden Pracht der Paläste und Hauptstädte anderer Reiche gehört und eine recht gute Vorstellung von all der Verschwendung dort entwickelt. Im Vergleich dazu wirkte die militärische Schlichtheit von Oklevél eher bescheiden auch wenn der Regierungssitz des Kerensky sicher ebensogroß war wie der anderer Herrscher. Doch entsprach Verschwendung nicht der lasendischen Kultur. So war auch das geschnitzte Wappen derer von Oklevél die einzige Zierde dieser Tür und so wirkte sie sehr spartanisch obwohl sie die Größe eines mittleren Stadtores hatte.

Seine Gedanken glitten wieder ab und er dachte an seinen Einzug in die Hauptstadt. Er kam sich recht fehl am Platze vor als er über die Straße der Häupter ritt, welche gesäumt war von den Statuen der Götter auf der rechten Seite und denen der Lasendischen Herrscher der Vergangenheit auf der anderen Seite, so daß sie sich jeweils zu Paaren in die Augen sahen. Er hatte schon davon gehört gehabt doch als er die Zuordnungen der Herrscher zu den jeweiligen Göttern sah hatte er mit eigenen Augen gesehen wie sehr der Glaube der Lasender, diese eigentlich zufällige Zuordnung würde Aussage über den jeweiligen Herrscher geben, der Wahrheit nahe kam. Die letzten Sockel waren unbesetzt. Die beiden letzten auf der Herrscherseite ebenso wie der Vorletzte auf

der Götterseite. Der leere der Götter war der der Slonga, wie in fast jedem Reich. Ihr gegenüber hätte der Unaussprechlich seinen Platz gefunden. Doch hatte sich der Tamen von Lados in der Tat der Slonga als würdig gezeigt, als er Lasendos in den unseligen Bruderkrieg geführt hatte. Unweigerlich mußte er wieder daran wie sie den Regierungssitz gestürmt hatten und er sah sich durch den vom Blut rot gefärbten Bach schwimmen. Wenn auf dem weiteren leeren Sockel dereinst die Statue Kerenskys stehen wird werden seine blicke sich mit denen der SIMA treffen. Für war eine angemessene Ehre für diesen Herrscher! Erneut wurde er aus den Gedanken gerissen als eine Stimme zu ihm sprach. „Großdekan Rossowski?“ Er sah in die Richtung und erblickte eine bucklige Gestalt, den Leiter der Audienzen, Kanzler Rosse. Wie ein Gnom kam der Verwachsene nun auf ihn zu und fragte erneut “Großdekan Rossowski?“ Er hörte sich wie im Träume bestätigen. „Ich sehe, daß die neue Uniform ihnen paßt. Konnten sie sich etwas frisch machen? Ja ich sehe schon. So ist es gleich viel besser. Es wird sich leider noch eine Weile hinstrecken bis sie zum Großherzog eingelassen werden. Ich wollte ihnen das nur mitteilen.“ So plötzlich wie er gekommen war verschwand er auch wieder, dabei hätte Rossowski gerne noch einige Fragen gestellt. Wieso hatte er eigentlich eine Uniform aus so feinem Stoff erhalten, konnte er es sich doch nicht vorstellen diese sei ihm nur für die Audienz geschneidert worden. Er konnte es sich nicht vorstellen dies sei ein Zufall. Fest war er davon überzeugt alles was hier geschah habe einen festen Plan. So dachte er auch die Auswahl eines Buckligen habe den Zweck Gäste zu schockieren um um so verwirrter vor den Großherzog zu treten oder zumindest deutlich machen wie großherzig und gerecht der Herzog ist das er einen derart gestraften ein solch wichtiges Amt überträgt. Er machte sich weiter Gedanken über diese Uniform. Solches Tuch stand eigentlich erst Dienstgraden ab Subtitan aufwärts zu in Ausnahmen bei Adelsspöbllingen kam es auch vor das Untertitane derartiges trugen. Aber er? Er war erst Großdekan ersten Grades, hatte nur ein (M)ilennium unter sich und auch davon waren mindestens zwei Drittel vor den Türmen Dondriens gefallen. Eigentlich erst durch diese Verluste war er im Rang aufgerückt als fast alle Dienstgrade einschließlich der Großdekane zweiten Grades ausgefallen waren. Wieder schreckte er auf, als sich nun die beiden mächtigen Flügel der Tür lautlos öffneten. Er konnte nun in den Thronsaal sehen. Dieser war etwa 50 Meter lang und ca. 25 Meter breit, doch konnte er das nicht genau erkennen, lag doch der größte Teil des Saales im Dunkel verborgen. Die nicht zu erkennende Decke wurde von 18 Säulen, die in zwei Reihen angeordnet waren getragen. Neun der Säulen standen für die neun verehrten Götter, die andere Hälfte symbolisierte die wichtigsten Tugenden der Lasender: Gehorsam, Treue, Mut, Opferbereitschaft, Kampfesbereitschaft, Glaube, Demut, Wissen und Erfahrung. Am Ende des Saales war eine Empore mit dem Thron des Herzoges und vor dieser waren zehn Linien aus hellem Granit in den Boden eingelassen, die jeweils für eine Stufe des Rangsystems standen. Von der Tür beginnend waren dies: Bürger, Soldat, Dekan, Großdekan zweiten Grades, Großdekan ersten

Grades, Untertitan, Subtitan, Titan, Großtitan und Herzog. Rossowski wußte natürlich von der letzten Linie hinter dem Thron und den dort eingelassenen Zeichen der neun Götter und des freien Platzes. Obwohl der Größte Teil der Halle von den Fackeln an den Säulen nicht beleuchtet wurde und im Dunkel lag und man keine Geräusche hörte, waren dort vermutlich unzählige Wachen, Priester und Dienstboten versammelt. Irgendwo über ihm gab es einen Laufgang für die Bogner der Garde, die sofort eingreifen konnten sollte Gefahr für den Herrscher bestehen. Nun nahm Rossowski auch den einzelnen Stuhl an der Linie der Subtitane war. Er überlegte was dies wohl bedeutete als er sich bewußt wurde schon einen Moment gezögert zu haben. Mit festem Schritt setzte er den ersten Fuß in die Halle, ging langsam auf seine Großdekanl Linie zu und verweilte dabei an jeder der vorherigen Linien um seiner Untergebenen die Ehre zu erweisen. Als er an seinem Platz angekommen war versteifte er sich in der Haltung der Untergebenen. Es herrschte immer noch ein unheimliches Schweigen.

Der Großherzog saß aufrecht auf seinem Platz, wobei das fahle Leuchten der Fackeln sich matt im Metall der Rüstung Gorodins spiegelte. Rossowski vernahm nun die tiefe Stimme von der Empore: „Ich habe einige Berichte vom Geschehen in Dondrien erhalten. Es scheint als wären dort in den Wirren des Kampfes einige unerfreuliche Dinge geschehen die der Klärung bedürfen.“ Eine kurze Pause des Herzoges kam Rossowski wie eine Ewigkeit vor. „Rossowski, welches ist die oberste Tugend eines Kriegers?“ Rossiwski zuckte innerlich zusammen. Das war es. Natürlich war es das. Jetzt paßte auch alles zusammen. Er hatte einen Befehl verweigert. Es war ein unsinniger Befehl gewesen und er hatte Recht behalten, damit seine Einheit und vielleicht das ganz Korps gerettet. Doch war es ein verweigerter Befehl und nur das zählte. Ihm wurde nun klar warum er eine derart gute Uniform erhalten hatte, trugen doch neben den höheren Dienstgraden auch all jene diesen guten Stoff, die vor das Standgericht traten. Gleich würde vermutlich sein Subtitan erscheinen, auf dem Stuhl Platz nehmen und von seiner Verfehlung Bericht erstatten. „Die oberste Tugend ist der Gehorsam, mein Fürst.“ Wieder herrschte einige Zeit Stille, bis der Herzog erneut das Wort ergriff. Setzt euch Rossowski!“ „Warum zögert ihr. In diesem Raum gibt es nur zwei Stühle und auf dem einen sitze ich! Natürlich! Der Herzog wollte ihm verdeutlichen wie anmaßend er gewesen war als er den Befehl des Subtitans verweigerte. Er schluckte und trat vor, setzte sich und wartete auf das Urteil. „Das oberste Gebot der Gebot der Offiziere kennt ihr natürlich nicht, da ihr ja niemals eine Ausbildung genossen habt die auch nur annähernd dem Rang entspricht den euer Abzeichen anzeigt.“ Ein erneuter Hinweis auf sein Fehlverhalten und die ungeheuerlichkeit seiner Anmaßung. „Daher werde ich es euch wohl sagen müssen, Rossowski. Das oberste Gebot der Offiziere lautet folgendermaßen:“ Eine Stimme aus dem Dunkel, am hellen Gesang deutlich als die eines Priesters zu erkennen, forderte ihn auf sich zu erheben und er erwartete nun endgültig das Urteil welches sein Leben entehrt beenden würde. „-Die oberste Tugend ist der Gehorsam-!“ Das war es nun also

das Ende! „-Blinder Gehorsam jedoch bedeutet den Untergang des Reiches-. In der Situation unseres Reiches kann ich es mir noch weniger als sonst leisten mich mit Speichelleckern zu umgeben und feigen, unfähigen Leuten das Kommando über eine Einheit und Verantwortung für das Leben der Soldaten anzuvertrauen. Leider habe ich das getan ohne es zu erkennen als ich ihren Vorgesetzten Zergen vertraute. Hättet ihr nicht die Courage gehabt seine infamen Anordnungen zu verweigern und zusätzlich den Mut und die Führungsqualität mit den Resten der Einheit in den Angriff überzugehen wäre dies eine Katastrophe gewesen!“ Was war nun das? Eben dachte er noch das Ende sei nahe und nun lobte ihn der Großherzog in dieser Art? „Gerade im Krieg brauche ich Männer die bereit und in der Lage sind vor Ort Entscheidungen zu treffen. Ihr Rossowski seit so ein Krieger daher ernenne ich euch zum Subtitan.“ In seinem Kopf dröhnte es. Dies alles konnte er nicht so schnell verarbeiten. Ein Subtitan? Er? „Ihr werdet verstehen das ihr ohne die Ausbildung kaum in der Lage seit so unübersichtliche Situationen wie sie in Dondrien vorherrschen zu meistern. Andererseits kann es sich Lasendos zu Zeit nicht erlauben auf einen so mutigen Mann wie ihr einer seit auch nur für die kurze Dauer der Lehrgänge zu verzichten. Es wird euch daher nicht erspart bleiben euch das nötige Wissen im Felde anzueignen. Sicher wißt ihr von den Erkundungseinheiten im Nordwesten? Natürlich wißt ihr davon. Diese Einheit wird euer erstes Kommando sein.“ In seinem Kopf gab es nur noch eine unwahrscheinliche Leere. „ Subtitan Rossowski, geht hinaus an die Grenze meines Reiches.

Geht und bringt mir GONDOR!!“



Spielleiterbrief



- Einige Bemerkungen zum Rüsttermin, da geht häufig folgendes schief:
 - a) Die Bezahlung der Spionageabwehr erfolgt noch nach dem alten Schema und nicht nach dem neuem pro Provinz.
 - b) Das „Max seit RT“ auf der RSL wird nicht aktualisiert auf den aktuellen Wert am RT!
- Die Auflösung zum Con-Foto: Die vier Reihen von vorne nach hinten und von links nach rechts:
 4. Caledonien, Cargon, Scharokan
 3. Khasi Lum, Cidarenreich, Psi, Jony, DahMy
 2. Orgon, Beleriand, X-2, Akkad X-2: Partnerin Annuwyns
 1. X-1, Hyoo, Annuwyn X-1: Partner Beleriands
- Weiter haben zwei Regenten von Tagatha geheiratet! Hyoo richtet im Namen aller Tagatha-Spieler **herzliche Glückwünsche an die neuen Paare!**



Geruechte



- Tir Tairingate schlägt zu! Nimm dich in acht, Peklefra!
- So Glorion, wenn Du an mir zweifelst, dann lies im Schwarzen Auge nach, du alter feiger Sack.
- Im Norden soll es Chaos geben, unterstützt Karkildon und Phönikien in ihrem Kampf.
- Nach dem die ABS aufgelöst ist, ist die Union quasi zu einem "Anti-Scharokan-Bündnis" mutiert.
- Welcher lebensmüder Penner gründet denn da eine Kolonie auf Phyronia genau neben mir? Na ja, lange macht die es nicht!
- Die erste Karte von Phebos ist weiterhin für 300.000 GS beim Spionagedienst von Samdurack erhältlich. Aktualisierungen werden ständig berücksichtigt. Zahlungen über AHK.
- Hyoone an Padischah: Dein eigenes, aber mach weiter so!
- Während Xius in aller Ruhe die Verteidigung von Psi ausbaute, hat KaG eine gigantische Armee aufgerüstet. Altmagier Xius sollte sich einmal von Cerul, dem Eroberer erklären lassen, was ein Präventivschlag ist!
- So, Ihr glaubt also unsere Warnung nicht. AUch gut. Ihr werdet es schon noch erfahren, wie recht wir damals hatten... Viel Spaß dabei!
- Samdurck und Scharokan haben sich verbündet - das Ziel: Die Vorherrschaft auf Phebos!
- Wenn es einen Wettbewerb geben würde, in dem es darum geht, mit möglichst vielen Worten möglichst nichts zu sagen, dann würde sich Orgon wahrscheinlich noch über den 1. Platz freuen.
- Korul als Gandas ist eine Frau! Initialen N.R. aus A.
- Der große Gott Funghi erscheint uns in einer übermächtigem Form. Ziemlich aufgeblasen für ein Fußleiden.
- Transazonika tritt aus der VvT aus: Zu viele Sitzpisser und Warmduscher unter den Transen....
- Phebos - so wichtig wie eine Fliege im Scheißhaus?
- Solaris II steigt wie Phönix aus der Asche. Wo Licht ist, ist auch Dunkel. Frohlockt, Ihr schwarzen Mächte, der Schatten der Sonnenwälder wird euch bergen...
- Orgon, ach Orgon, wie konnte dies geschehen? Hätt ich gewusst, welcher Schelm der Gegner ist, so wär der primitive Sitzpisser NIE und Nie und nimmermehr zum Herrn über die Völker gediehn.
- Ich glaube, die Nitschurek kommen wohl gar nicht mehr! Witzig, wovon uns die Götter so warnen...

Die 7. Rennspiele Tagathas (Teil 2) ☺

Segelregatta I (für große Schiffe)

Dies war die erste Disziplin, die nicht in den Mauern der Hyoo-Arena abgehalten wurde, sondern auf Strom, der sich quer durch Orgon zieht und der direkt vor den Toren Donnas liegt – dem Edorado. Zum einen war hier wesentlich mehr Platz für die Zuschauermassen, die sich am Ufer drängelten, und zum anderen hätte selbst die riesige Arena (in die man auch Wasser hätte einlassen können) vom Platz her nicht ausgereicht. Es war wirklich ein schöner Tag, sonnig jedoch eher windstill, und die großen Schiffe standen stolz und prächtig in einer Reihe am Start.

Ganz vorne war da zunächst die »Ferry Lady«, die mit ihrem Kapitän schon quasi ein Veteran der Spiele ist. Ja, so oft war Filos Riros schon bei den Spielen dabei gewesen, mindestens. Wie oft genau konnte er sich schon gar nicht mehr erinnern. Sein Fährschiff machte (auch nach der Überfahrt nach Orgon) allerdings noch einen guten Eindruck, und viele sahen ihn schon als den sicheren Sieger mit seiner Erfahrung, seinem Können und seiner Ausrüstung. Außerdem fuhr er ja regelmäßig auf Strömen herum, vor allem auf dem Psinus.

Doch trat er nicht allein für Psi an, denn man hatte beschlossen, daß auch die jüngere Generation zum Zuge kommen sollte. So wurden Toros Hirus und Mira Tradilos mitgeschickt, die selbst den sportinteressierten Zusehern unbekannt waren. Wie gut ist wohl der Seefahrer-nachwuchs aus dem Magierreich – das beschäftigte doch einige Leute brennend.

Die nächsten 3 Schiffe waren aus Annuwyn. Da war also zunächst die »Rezorblade«, die im Vorjahr Platz 6 erreicht hatte. Niemand wußte so recht, wer eigentlich der Kapitän auf dem Schiff war, und das erschien den Zuschauern sehr merkwürdig. Denn trotzdem schien alles geordnet zu funktionieren, auch ohne einen obersten Befehl... Sehr fragwürdig war auch die Einreise des Schiffes ins Großreich – einige Leute fragten sich, wie das wohl abgelaufen sei. Das Schiff war nämlich bis an die Zähne bewaffnet, mit Onagern und Kriegern beladen, als es zum organischen Zoll kam. Normalerweise dürfen natürlich keine fremden Armeen nach Orgon einreisen, das wäre viel zu riskant – aber da die Mannschaft meinte, sie fahre nur zu den Rennspielen ließ man sie durch, ohne weitere Fragen zu stellen. Für die entsprechenden Grenzbeamten wird das bestimmt noch ein Nachspiel haben, da bin ich mir sicher!

Das zweite »Schiff« – so man es überhaupt so bezeichnen darf – war die »Morning Cloud« mit ihrem Kapitän Leofric Kyndylan. Sie war mehr ein baufälliges Floß als ein Segelschiff, und während des Rennens mußten regelmäßig die Teile ausgetauscht werden. So wurden ein paar Dutzend Planken und 3 Maststämme verbraucht, aber alles war zur Genüge im Lagerraum eingebunkert worden. Richtig ernst nahm dieses Schiff also niemand, was sich als fataler Fehler herausstellte, da das Gefährt sehr, sehr schnell werden konnte wie sich im Rennen dann zeigte.

Der dritte annuwyn'sche Teilnehmer ist ebenfalls schon öffentlich bekannt geworden in den letzten Rennspielen – Turgay Dogan auf der »Bounty«. Da zog er Aufmerksamkeit durch sein Ausscheiden auf sich, das alles andere als gewöhnlich war. Eine Meuterei kommt wahrhaftig nicht häufig vor, vor allem mitten in einem sportlichen Wettbewerb! Andererseits kam es so überraschend dann auch wieder nicht, denn wie Turgay mit seinen Matrosen umzugehen pflegt ist (selbst für einen autoritären Kapitän) nicht ganz normal... Ich zumindest finde es eine ein wenig überzogene Strafe, wenn der erste Offizier vor der Regatta den anderen Kapitänen ein gutes Rennen wünscht und deswegen gleich kielgeholt wird! Andererseits schafft es einen gewissen Ehrgeiz, und sei es aus Angst vor drakonischen Strafen...

Aus Cargon war ein besonderes Schiff nach Orgon gebracht worden, es war nicht wie die meisten anderen ein gewöhnliches Segelschiff, sondern ein Schnellsegler. Die Wettbüros ließen

sich von dieser Tatsache stark beeinflussen und senkten sofort die Quote für den Sieg Loulu Gebachts, die eine der wenigen weiblichen Kapitäne war. Allerdings behauptete sie sich auch in der rauhen Männerwelt nicht schlecht, und durch ihre erstaunliche Trinkfestigkeit gewann sie den Respekt und die Loyalität ihrer Mannschaft. Diese war eigentlich eher ein rauher Haufen, der aus vielen Hafenkneipen zusammengesucht worden war und ganz und gar nicht im Sinne der Sportlichkeit versuchte, gegnerische Schiffe zu sabotieren. Dabei stellten sie sich jedoch so blöd an, daß sie jedesmal ertappt wurden und somit keinen Schaden anrichten konnten. Da sich Loulu anschließend bei allen Betroffenen entschuldigte, durfte das Schiff trotzdem regulär starten...

Bei der Anmeldung Beleriands zu den Segelwettbewerben gab es ein paar kleine Probleme: die unterschiedliche Definition der beiden Regatten war anscheinend nicht ganz klar geworden. Eigentlich – und das war das Problem – war sie der Rennleitung selbst nicht ganz klar, man hatte das einfach von Caladineikos übernommen. Galt die Einteilung jetzt in »große und kleine« oder in »langsame und schnelle« Schiffe. Die Rennleitung interpretierte es nach der ersten Variante, beschloß aber, bei den nächsten Spielen nur noch eine große Segelregatta zu veranstalten, für alle Teilnehmer. So wurden die Meldungen Beleriands einfach vertauscht, denn man hatte keine »kleinen Schiffe« mitgenommen und konnte daher bei der zweiten Regatta sowieso nicht teilnehmen – also gingen einfach die 3 besten Schiffe des Reiches an den Start.

Dazu gehörte zunächst auf jeden Fall die »Elenimerel« (=Sterntochter), ein Fährschiff, das einst als Krönungsgeschenk Schischimoras in den beleriand'schen Besitz gelangte. Kapitän war der hohe beleriand'sche Flottenoffizier Mananaan mac Lir, der der Welt gern einmal zeigen wollte, was man von der Flotte seines Landes halten sollte. Zu wenig Ehrgeiz war wirklich nicht seine Schwäche, nur ärgerte er sich immer wieder darüber, daß Schischimora der Flotte ihres Reiches nicht mehr Aufmerksamkeit schenkte, schließlich ist die »Marine der wichtigste Teil einer Armee, da müssen die besten Männer sitzen!«

Als zweites Schiff war die »Wanamerel« (=Sturmtochter) an den Start geschickt worden, auch eines der wenigen psianischen Fährschiffe, das sich im Besitz Beleriands befindet. Man kann sich sicher vorstellen, daß der Kapitän des Schiffes – Ndior Ihai'Darion – der schärfste Konkurrent Mananaans war. Gerade weil beide absolut gleichwertige Schiffe fuhren und schon bei den Ausscheidungen Kopf an Kopf lagen, war es für sie die wichtigste Frage, ob man selbst vor dem anderen ins Ziel kommen würde. Die anderen Teilnehmern mit ihren »minderwertigen Segelschiffen« (verzeiht bitte diese Äußerung, aber es ist ja wirklich so) waren ohnehin nicht so ernst zu nehmen.

Um den dritten Teilnehmer gab es einigen Streit im Team Beleriands, wobei »einigen« noch weit untertrieben ist. Die Frage war: entweder tritt Lios dia'Arailios an, oder sein schärfster Konkurrent und Gegenspieler Aiwendil nhi'Tuathail. Wer die Vorgeschichte kennt mag die Auseinandersetzung errahnen, die sich entwickelte: Letztes Jahr in Caladineikos sank Aiwendils prächtiges Schiff, die »Talourunyera«, durch einen kleinen »Unglücksfall« auf den Grund der See. Natürlich munkelte man von Sabotage, aber der zornige Aiwendil konnte seinem Totfeind Lios nichts nachweisen, was diesen zu einem schelmischen und triumphierenden Grinsen veranlaßte. Das wiederum rief die furchtbarsten Rachegefühle in Aiwendil hervor, und dieses Mal wollte er es Lios zeigen und ihm alles heimzahlen... Nun durfte aber nur einer von beiden an den Start! Da war guter Rat teuer, bei einer fairen Auslosung (wie sie beschlossen wurde) mußte man mindestens mit einem Toten rechnen, wenn nicht so gar mit allen beiden. Aber es half ja nichts, und auf Weisung der Rennleitung wurden beide Kapitäne an ihren Mast gebunden, damit sie nicht gleich nach der Auslosung losschlagen konnten. Das Los fiel auf Aiwendil, der danach meinte, diesen Triumph ausnutzen zu müssen um seinen Kontrahenten aufzuziehen und wüst zu beschimpfen. Lios mußte – so war es vorher vereinbart worden – die ganze Zeit an seinem Mast festgebunden bleiben und die Regatta mit ansehen... vielleicht den Sieg seines Todfeindes?

Nun noch zu den Teilnehmern Orgons, die allesamt mit großer Siegesicherheit an den Start gegangen waren. Orgon hat schließlich zwei absolute Spezialitäten: Segelschiffe und Mammute, und letztere hatten ja im Rennen schon voll überzeugt! Da war es ja mehr oder minder schon sicher, daß auch die orgonischen Segelschiffe erfolgreich sein würden...

Vor allem der orgonische Favorit May Day war sich seiner Sache sehr sicher: bisher hatte er alle Rennen gewonnen, doch noch nie war er bei internationalen Spielen angetreten. Das schien jedoch kein Grund dafür zu sein, sein übertriebenes Selbstbewußtsein ein wenig zurück zu schrauben – ganz im Gegenteil: er war der Beste! Und auch auf sein Schiff war er mächtig stolz, denn tatsächlich war dieses Meisterwerk mit dem Namen »Dowenia« wohl eines der schönsten und prächtigsten der orgonischen Schiffsbaukunst. In der Tat war dieser Teilnehmer vom Können und von der Ausrüstung her wohl das beste, was Orgon zu bieten hatte... Die wichtigste Frage wurde folglich an ihm festgemacht: Wie würde sich die orgonische Schifffahrt im internationalen Vergleich schlagen?

Sein »Mitstreiter« (im weitesten Sinne, eigentlich eher Kontrahent) war Zaman Weynar, der – genau wie May – ein stämmiger Dogone war und einen kräftigem Körperbau besaß. Er kam von der heimischen Marine und hatte sich durch seine besonderen Leistungen im Laufe der Zeit nach oben gearbeitet, wie es hierzulande üblich ist. Der Stärkste setzt sich in der orgonischen Armee durch! Zamans Schiff war eines aus der regulären Kampfflotte und daher nichts besonderes. Weder sonderlich attraktiv noch windschnittig gebaut, und überhaupt mehr auf Kämpfe ausgerichtet als auf Geschwindigkeit. Allein der Name drückte bereits die absolute Durchschnittlichkeit aus, »König Org III« aus der 1. Flotte! Das bedeutete einen großen Nachteil – dafür gehorchte die Mannschaft aus Soldaten perfekt und war aufgrund der regelmäßigen Manöver auch gut aufeinander eingespielt.

Nun jedoch zum Rennen selbst. Die Regatta verlief insgesamt fast geordneter als man befürchtet hatte. Am Anfang gab es zwar einige Drängeleien, doch kamen alle Schiffe ins Ziel. Alle? – Nein! Mitten im Rennen ging – zufälligerweise – ein Onagerschuß auf der Rezorblade los. Die Frage, warum das Ding überhaupt gespannt und geladen war, konnte kein Mitglied der Mannschaft beantworten und wurde einfach mit Vorwürfen der Sabotage übertönt. »Glaubt ihr wirklich wir wären so blöd eine Disqualifikation zu riskieren, nur wegen einem kleinen Onagerschuß? Nein, nein, das war sicher ein fremder Spion!«

Aus diesem völlig einsichtigen Grund wurde die Rezorblade nicht disqualifiziert, obwohl sie ihr Nachbarschiff, die Sahanorya, versenkt hatte – zur großen Freude von Lios. Er kriegte sich kaum noch ein vor lachen, daß das Schiff seines ärgsten Konkurrenten schon wieder gesunken war, und das traf Aiwendhil schwer. »Jetzt hat der Bursche schon das Glück daß mein Schiff selbst ohne seine Hilfe sinkt! Aber die Rache dafür ist gewiß!!!«

Die Frage, wer eine Medaille würde ergattern können, war bis zuletzt spannend. Es hatten sich nämlich gleich zwei Gruppen gebildet, wobei die vordere uneinholbar vor der hinteren in Richtung Ziel steuerte. Zu ihr gehörten die erwarteten schnelleren Teilnehmer: die drei Fährschiffe aus Psi, die zwei übrigen Teilnehmer Beleriands sowie die Dowenia aus Orgon, die jedoch nachher zurückfiel.

Die Frage nach Gold entschied sich erst im Schlußspurt, als nämlich der junge und draufgängerische Toros sich durch einige riskante Manöver nach vorn schmuggelte und als erster die Ziellinie überquerte. Wirklich ein sehr hoffnungsvolles, junges Segeltalent des Inselreiches! Wenn er so weiter macht (und weiter soviel Glück hat), wird er noch viele Erfolge feiern... Sehr zum Leidwesen seines Landsmannes Filos, der lange Zeit die Spitzengruppe angeführt hatte und sich aufgrund seiner Fähigkeiten und seiner langjährigen Erfahrung eigentlich des Sieges schon sicher war – er bekam letztlich nur die Silbermedaille. Platz 3 ging an Mananaan, der sehr konstant und ordentlich fuhr, ohne sonderlich riskante Aktionen, die seine Position hätten gefährden können. Entsprechend zufrieden zeigte er sich dann auch im Ziel: »Insgesamt freue ich mich sehr über diese Leistung. Ich als alter Mann habe den jungen Hüpfern noch einmal gezeigt, wieviel auch Erfahrung beim Segeln zählt! Auch in Zukunft werde ich nicht aufgeben und immer wieder versuchen, mit den Jungen mitzuhalten – mein Vater meinte schon immer: »Ein echter Lir gibt nie auf!«

Das restliche Feld zog danach ins Ziel ein, erst die Spitzengruppe und dann die Schlußgruppe. Mittendrin gelang es Loulu noch, den aus der vorderen Gruppe zurückgefallenen May zu überholen, der für alle orgonischen Segelfans eine echte Enttäuschung war. Naja, vielleicht beim nächsten Mal! Die Platzierungen des übrigen Feldes sind unten aufgelistet.

Platzierungen

1. Toros Hirus mit »Grabenkönigin« (Psi)
2. Filos Riros mit »Ferry Lady« (Psi)
3. Mananaan mac Lir mit »Elenimerel« (Beleriand)
4. Mira Tradilos mit »Piratenjägerin« (Psi)
5. Ndior Ihai'Darion mit »Wanamerel« (Beleriand)
6. Loulu Gebacht mit »Der Böse Bube« (Cargon)
7. Leofric Kyndylan mit »Morning Cloud« (Annuwyn)
8. May Day mit »Dowenia« (Orgon)
9. Turgay Dogan mit »Bounty« (Annuwyn)
10. Mannschaft der »Rezorblade« (Annuwyn)
11. Zaman Weynar mit »König Org III« (Orgon)

Ausgeschieden:

- Aiwendil nhi'Tuathail mit »Sahanorya« (Beleriand): auf der Rezorblade löste sich »versehentlich« ein Onagerschuß, der das Schiff direkt in den Bug traf, ein Leck schlug und versenkte; dies traf Aiwendhil besonders stark, da schon bei den letzten Rennspielen ein »Zufall« sein Schiff auf den Grund schickte...



Segelregatta II (kleine Schiffe)

Diese Disziplin war lange Zeit umstritten, da nur wenige Teilnehmer gemeldet waren. Dies mag vor allem an der Änderung in der Einteilung der Schiffe liegen, die diesmal zum ersten Mal in groß/klein und nicht in schnell/langsam erfolgte. Einige Reiche waren sich da wohl unsicher, andere erfahrenere (wie vor allem Beleriand) verwechselten das, leider. In Zukunft, beschloß die Rennleitung, wird das wahrscheinlich wieder anders aufgeteilt, aber getan ist getan! (Eigentlich dachte man bei »kleinen Schiffen« an Seekutschen aus Caladineikos oder Ähnliches...)

Korrekt gemeldet war vor allem Annuwyn, allerdings diesmal nur mit 2 Teilnehmern. Zunächst war da einmal Goron Starkimarm auf »Te Pau«, einem kleinen Trimaran, der jedoch von 40 Riesen besetzt war. Entsprechend war dann auch die Geschwindigkeit im Rennen, und das Boot zog wie ein Pfeil auf dem ruhigen Wasser des Edorado dahin. Problematisch war es nur, daß ein Zwerg als Kapitän und Trommler gewählt worden war. Sicherlich hatte man sich überlegt, Gewicht zu sparen bei den vielen Riesen an Bord, doch wurde Goron von seinen Ruderern scheinbar gar nicht akzeptiert – eigentlich sogar ignoriert! Das schuf anfangs ein leichtes Chaos auf dem Boot, später kam wieder Ordnung hinein, da sich die Riesen darauf einigten, genau entgegengesetzt zum getrommelten Takt zu Rudern! Ein kleiner Zeitverlust also, aber es klappte danach ganz gut...

Der zweite annuwyn'sche Teilnehmer war Seal Rose, ein wahrer Surfkünstler. Entsprechend trafen ihn auch die erstaunten Augen des Publikums: viele unter ihnen hatten diese Art der Fortbewegung auf dem Wasser noch nie gesehen, so ein Surfbrett ist schon etwas merkwürdiges! Noch dazu der Name: »Mein Brett«! Das Problem war nur der Wind: bei Flaute würde Seal kaum vom Fleck kommen, bei kräftigem Wind würde er im Ziel sein noch bevor die Konkurrenz den Startschuß vernommen hätte. Noch dazu zählte die Wendigkeit des kleinen Gefährts klar zu den Vorteilen des Windsurfers!

Aus Akkad war erstaunlicherweise Admiral Shargon angetreten, der sich erst in letzter Minute gemeldet hatte. Aber da er schon durch die letzten Rennspiele bekannt geworden war, schien es kein Problem zu sein, ihn noch mit auf die Liste zu setzen (vor allem da die Teilnehmer sowieso schon so knapp bemessen waren). Die Zuschauer staunten nicht schlecht, als er mit seiner stolzen akkadischen Schlachtbarke an den Start fuhr – und dann zusammen mit 2 seiner Männer in das Rettungsboot stieg und sich zur Startlinie rudern ließ! Während des ganzen

Rennens ertönten pausenlos seine Befehle und Anweisungen, die teilweise eher wie Wutausbrüche klangen. Aber auf jeden Fall glaubte danach jeder, daß der Mann bei der akkadischen Marine eine große Karriere hinter sich hatte...

Zwischen Myredanien und Orgon hatte man sich auf einen weiteren Botenwettbewerb verständigt. Oft nämlich sind Boten zwischen den Ländern auf dem Wasser unterwegs – dies geht am schnellsten. Beide Reiche stellten also ein Team aus den besten Ruderern zusammen, die sich danach alle in ein großes Ruderboot setzten, und zwar so, daß rechts die Myraden und links die Orgonen Platz genommen hatten. Würde das Boot während des Rennens nach rechts drehen, hätten entsprechend die Orgonen gewonnen, andersherum würden die Myraden den Sieg bei einer Linksdrehung davontragen. Ein direkter Vergleich, der sicherlich sehr motivierend auf die Ruderer wirkte, die alle den Sieg davontragen wollten...

Ansonsten war noch Etmar Malan selbständig angetreten, ohne offiziell über die orgonische Delegation gemeldet zu sein. Trotzdem trat er für Orgon an, schließlich war er stolz darauf ein echter Orgone zu sein und er liebte seine Heimat, in der er ein kleines Fährunternehmen betrieb. Mit seinem kleinen Ruderbötchen fuhr er seit über 30 Jahren ständig über den Edorado hin und her und setzte Wanderer von einem Ufer an das andere über. Natürlich waren dabei seine Arme sehr kräftig geworden und mit seinem kleinen Boot war er mehr als nur vertraut; ein ernstzunehmender Konkurrent also schon...

Die Regatta verlief zur großen Freude der Rennleitung problemlos. Da es so wenige Teilnehmer waren, gab es keine Platzschwierigkeiten, und überhaupt waren die Boote ja klein und nicht gegeneinander gefährlich.

Die Myrorgia zunächst erwischte einen sehr guten Start, bedingt wohl durch die übermäßige Motivation der Mannschaft. Die myredanische Seite war der orgonischen absolut gleichwertig, und so drehte sich das Boot gar nicht sondern glitt schnell auf dem ruhigen Wasser dahin. Bis kurz vor dem Ziel hielt sich das Gleichgewicht – dann ließ die orgonische Mannschaft aufgrund leichter konditioneller Schwierigkeiten ein wenig nach (die anderen Teilnehmer waren inzwischen längst abgehängt). Das Boot drehte ein wenig nach links ab! Diesen Rückstand vermochten die orgonischen Ruderer nicht mehr einzuholen, und so kamen sie zwar vor den anderen Booten ins Ziel, mußten aber den Sieg an die konditionell überlegenen Myraden abgeben. Schade!

Platz 2 entschied sich in einem atemberaubenden Schlußspurt, der den aufs letzte gespannten Zuschauern den Atem verschlug. Etmar und Goron fuhren die letzten 100m quasi Spitze an Spitze nebeneinander her! Sowohl die 40 Riesen wie auch Etmar gaben ihr letztes, und versuchten mit der wenigen ihnen gebliebenen Kraft Platz 2 für sich zu entscheiden. Erst ganz kurz vor der Linie schob sich Etmar durch einen kräftigen Ruderschlag nach vorne und gewann dadurch Silber – worauf die Riesen und Goron ihr großes Sortiment an Riesen- und Zwergenschimpfwörtern zum besten gaben. Leider wurde die Übersetzung verboten, daher ist hier nichts weiteres veröffentlicht...

Vierter wurde mit großem Abstand Admiral Shargon, dessen Mannen wohl nicht optimal auf dieses Rennen vorbereitet waren. Außerdem waren sie es gewohnt, auf großen Schiffen zu fahren, die man nicht rudern muß sondern die der Wind vorwärts treibt. Seal Rose kam erst Stunden später völlig entkräftet und mit hochrotem Kopf ins Ziel. Während der Regatta hatte der Wind nachgelassen, und so war er gezwungen, selbst in sein Windsegel zu blasen um vorwärts zu kommen. Daß das einige Zeit dauerte und ihn leicht ermüdete, kann sich sicherlich jeder denken!

Platzierungen

1. Myredanische Mannschaft der »Myrorgia« (Myredanien)
2. Etmar Malan mit »Schwarzer Schwan« (Orgon)
3. Goron Starkimarm mit »Te Pau« (Annuwyn)
4. Admiral Shargon mit »Marduks Zorn – Rettungsboot 2« (Akkad)
5. Seal Rose mit »Mein Brett« (Annuwyn)

Ausgeschieden: —

Das Flugtierrennen

Wie auch schon beim Flugschiffrennen trauten sich nicht viele Reiche, auch bei dieser Disziplin mit ihren Sportlern aufzulaufen. Vielleicht liegt das daran, daß Flugsonderwaffen ziemlich rar sind auf Tagatha, was wir vermuten – trotzdem wäre es natürlich möglich gewesen, mit Leihgeräten anzutreten (wie es einige auch getan haben). Hoffentlich wird dies bei den nächsten Spielen ein wenig besser, den die Verteilung der Teilnehmer ist wirklich nicht gerade regelmäßig (Laufwettbewerbe vollbesetzt, Flugrennen zu wenig!). Trotz allem ist dieser Wettbewerb, wie einige andere auch, ideal geeignet, seine eigenen Flugsonderwaffen einem internationalen Vergleichstest zu unterziehen.

Zunächst entschloß Psi sich, in diesem internationalen Wettkampf mitzumischen – das versteht sich ja fast schon von selbst. Falan Malir, ein Zoowächter in Kalmar, ritt auf einem der wenigen noch auf Tagatha lebenden Greifen. Normalerweise ist dieser in seinem riesigen Freigehege eingesperrt, in dem er alle Freiheiten genießt und sich frei entfalten kann. Verständlicherweise ist »Trajan« der Liebling Falans, der täglich mehrere Stunden nur mit dem Tier zubringt, es hegt und pflegt und vor kurzem sogar heiraten wollte! Doch zeigte sich wieder einmal, daß das Reich Psi bei weitem nicht liberal genug ist, eine solche Hochzeit von Mensch und Tier zu genehmigen – also wirklich!

Sein Bruder, Talan Malir, ritt den jungen Sohn von Trajan, der erst ca. 120 Jahre alt war. Für Greifen ist dies noch äußerst jung, wenn man bedenkt, daß sie erst mit ungefähr 60 das Fliegen erlernen und frühestens mit 100 reitfähig sind. Dieses Tier lebt getrennt von seinem Vater bei Talan, der (als älterer Sohn) das Vermögen ihres gemeinsamen Vaters geerbt hatte. Davon konnte er sich ein riesiges Haus bauen, mit Ländereien, die für einen Greifen groß genug sind. Der Ehrgeiz Talans hielt sich eigentlich in Grenzen, während sein Bruder Falan sich nichts stärker wünschte, als endlich einmal seinen eigenen großen Bruder in die Pfanne zu hauen! Schon immer war dieser nämlich der bessere gewesen, außerdem hatte er Falan nichts von dem Erbe seines früh verstorbenen Vater abgegeben (er kam als leitender Offizier im Grabenkrieg gegen Rayç ums Leben)!

Der dritte Teilnehmer aus Psi hatte einige Schwierigkeiten, die schon bei der Anmeldung anfangen. Tanor Wirus wollte einfach nicht begreifen, daß er nicht mit einem akkadischen S'tarra antreten konnte! Die Rennleitung sagte es ihm hundert mal, doch er erwiderte, seine Regierung habe ihm gesagt er solle mit dem S'tarra antreten – und basta. Erst als man ihm einen vernünftigen Vorschlag machte, willigte er ein: Wenn er es fertig bringe, auch nur 10 Meter mit seinem Tier zu fliegen, dürfe er teilnehmen... Nun für S'tarras ist dies eine sehr schwere Aufgabe, da sie keine Flügel haben – und so schaffte er es freilich nicht! Der S'tarra (der wie seine Artgenossen nämlich überhaupt nicht fliegen kann!) wurde zurück nach Psi eingeschifft, ein Leih-tier für Tanor organisiert und die Regierung der Magier verspottet. »Ist doch kein Wunder, daß die ständig gegen Koru al-Gandas verlieren, wenn die nicht mal wissen daß Onager keine Flügel haben!!!«

Die Mannschaft aus Beleriand hatte sich für diesen Wettbewerb etwas besonderes ausgedacht, daß auch sofort sämtliche Aufmerksamkeiten auf sich zog. Erstmals nämlich brachten sie Einhörner in den internationalen Vergleichswettkampf ein, die der Öffentlichkeit bis zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt waren. In Orgon war jedenfalls noch nie zuvor ein solches Tier gesichtet worden...

Das erste dieser stolzen Tiere ritt ein Mitglied der Wache von Belfalas, Ehiodhin tha'Shiadha. Es trug den Namen Sha'wenna und sah (wie man sich das so vorstellt) in der Tat sehr märchenhaft aus. Ehiodhin war dieses Rennen sehr wichtig, denn endlich wollte er sich durch ein Erfolgserlebnis einmal aus dem gewöhnlichen Alltag herausreißen. Schon seit 20 Jahren war er Mitglied der Palastwache und er hatte leider die unmögliche Angewohnheit, seine Meinung immer geradeheraus zu sagen, weshalb er wohl sein Leben lang auf diesem Posten sitzen bleiben wird!

Nivarah Iha'Hiridh, die Schwester des Fürsten auf Saha Hyarmenin, war eine echte Pferdennärrin. In den Ländereien ihres Bruders werden schon seit jeher zähe, ausdauernde und schnelle Vollblüter gezogen, sodaß sie gut mit den Tieren vertraut war. Cho'ara (ihr Einhorn)

war jedoch selbst für seine eigensinnige Rasse äußerst schwierig – und so war es mehr als fragwürdig, ob Nivarah überhaupt ins Ziel gelangen würde. Bei nationalen Qualifikationen hatte sie desöfteren Probleme gehabt, und war daher innerhalb der beleriand'schen Mannschaft nur auf Platz 3 gesetzt. Naja, man wird ja sehen wie sie sich schlägt...

Der dritte Reiter aus Beleriand war Nielluin den Morian, der sowohl mit dem Fürsten auf Caer Ailwynn (sein Onkel) wie auch mit dem derzeit amtierenden Diplomaten in Psi (welcher sein Großonkel ist) verwandt war. Die meiste Zeit verbrachte er in Belfalas, wenn er nicht gerade bei den Rennspielen war, in der unmittelbaren Umgebung der Königin. Der Adel war ihm von außen auch schon anzusehen: ein hochgewachsener Elb mit goldbraunen Augen, der nicht zuletzt auch über ausgeprägte Standesdünkel verfügte! Sein Einhorn, Rua'iri, war gegenüber den anderen beiden eher klein und nicht so kräftig gebaut, dafür aufgrund seines Alters schon etwas erfahrener und so extrem ehrgeizig, daß dies die körperlichen Nachteile schon fast wieder ausglich...

Etwas spät aber trotzdem war Enlilkana ka Ningut aus Akkad angereist. Wie schon letztes Jahr in Caladineikos brachte er seine engste Fangemeinde (ca. 600 Frauen!) gleich mit – warnte aber die Leiter der medizinischen Versorgung gleich vor: im Schnitt fiel jede von den 600 im Laufe des Rennens dreimal in Ohnmacht! Nicht zuletzt auch wegen der 30 Frauen, die ihn auf Schritt und Tritt verfolgten, wußte er, daß er ein »Star« war. Aber das war noch nicht alles: erst durch einen Sieg bei den Rennspielen würde er vielleicht zu einem »Weltstar« werden! Doch ein solcher war ihm das letzte Mal in Caladineikos leider nicht vergönnt gewesen, so wollte er es dieses Jahr noch einmal versuchen! Und nicht auf einem einfachen Pferd, denn das kann ja jeder – wirkliches Aufsehen erregt man nur in schwindelerregender Höhe über der Erde, in der ständigen Gefahr abzustürzen und sich (im Gegensatz zum einfach Pferd) wirklich weh zu tun!

Aus Orgon waren zwei Sträflinge angetreten, die nur ausnahmsweise zur Teilnahme an den Rennspielen »begnadigt« wurden. In Wirklichkeit war dies natürlich kein Zufall, da das Großreich eigentlich gar keine anderen Teilnehmer gehabt hätte, die fliegende Pferde hätten reiten können – außer den beiden! Sie wurden also »etwas unfreiwillig« begnadigt, denn sie selbst wollten lieber in ihrer gemütlichen Zelle sitzen bleiben – bis man sie vor die Wahl stellte: »Entweder ihr reitet mit und werdet danach freigelassen, oder ihr kommt hier Euer Leben lang nicht mehr raus! Also?« Allein diese Tatsache zeigt wohl, wie es um den organischen Sport steht, wenn die Regierung schon auf Sträflinge angewiesen ist – andererseits wäre ihr es bestimmt zu peinlich gewesen, zuzugeben, daß kein Mensch in Orgon imstande ist, ein fliegendes Pferd zu reiten!

Malan Krynor und Tungur Wotan waren zwei ganz üble Burschen, die ihre Kunst allerdings nahezu perfekt beherrschten. Bei ihren Raubzügen in fremden Ländern hatten sie gelernt, mit fliegenden Tieren zu flüchten und waren daher mehr als geübt – das Problem war nur die Motivation! Denn eigentlich wären sie viel lieber in ihrer Zelle geblieben und wußten auch nicht so genau, warum sie sich bei diesem Rennen überhaupt anstrengen sollten – schließlich war kein einziger Polizist hinter ihnen her. Außerdem war es doch mehr als diskriminierend vom Gefängnisdirektor gewesen anzuordnen, daß sie nur in Sträflingskleidung teilnehmen durften (= mußten), und das sogar wiederum nur auf zwei geflügelten Zebras! Naja, blamiert hat sich Orgon ja mittlerweile schon oft genug, Hauptsache man war bei dieser Disziplin überhaupt vertreten...

Das Rennen selbst entschied sich ziemlich schnell. Ehiodhin erwischte einen sehr guten Start und setzte sich sogleich vom übrigen Feld ab. Er gewann dann schließlich auch souverän mit einigem Abstand vor dem zweiten Platz, der wesentlich härter umkämpft war.

Und zwar ritt Falan einige Zeit neben seinem Bruder Talan her und beide lieferten sich ein spannendes Duell. Falan hatte jedoch nur eines im Sinn: endlich einmal seinen Bruder zu schlagen! Er achtete kein bißchen auf das übrige Feld und konzentrierte sich voll auf Talan, der auch einen guten Tag hatte! Außerdem erwiesen sich deren beider Greifen als überaus schnell gegenüber den anderen Tieren. So merkten beide gar nicht, wie sie acuh langsam aber sicher dem übrigen Feld entkamen und sich nur noch einen erbitterten Zweikampf lieferten.

Das Luftrennen der Flugschiffe

Diese Disziplin war wieder wesentlich besser bestückt – kein Wunder, denn immerhin ist es eine sehr traditionelle und äußerst wichtige, hier ging es den Reichen schon immer um Prestige und Eindruck. Dies wahrscheinlich aus 2 Gründen: erstens sind Flugschiffe eine mächtige Waffe, wer hier die besten besitzt demonstriert ungeheure Macht. Zweitens der Aspekt des Handels, denn schneiden die Flugschiffe gut ab kann man sich einiger Anfragen anderer Reiche schon fast sicher sein!

Vielleicht in diesem Gedanken, oder einfach nur dem des sportlichen Wettkampfes (oder beides) traten aus Psi die Überreste des ehemaligen BdMR-Luftgeschwaders an. Sehr wahrscheinlich scheint jedoch eher noch ein ganz anderer Gedanke zu sein: nach den letzten Niederlagen Psis gegen Koru al-Gandas bieten sich die Rennspiele als hervorragende Möglichkeit an, die eigenen Soldaten wieder durch Siege aufzubauen und zu motivieren! In diesem Sinne war (wie letztes Jahr) Kapitän Firus Riros auf »Zhangouce I« mit seiner Mannschaft angetreten. Das zweite Schiff war die »Sturmwolke«, die jedoch noch nie bei Rennspielen dabei gewesen war. Gajus Firus, der Kapitän, wußte wohl, wie wichtig ein Erfolgserlebnis für seine Männer war, und ging daher mit großem Eifer und dem nötigen Ernst die Sache an. Beide Flugschiffe waren natürlich (wie man es von Psi gewohnt ist) perfekt ausgerüstet – hier wurde wirklich nicht gespart. Allein schon die Schiffe selbst (Flugschiffe des Typs III aus Caladineikos mit adalischen Segeltüchern, rayçschen Topsegeln, azhurianischen Sextanten und Wasa) müssen ein Vermögen gekostet haben, und zusätzlich die Ausrüstung der Besatzung! Diese scheute sich dann auch nicht, während des Rennens mit ihren Brandbögen zu feuern – Gott sei Dank nicht auf andere Schiffe!

Wirklich beeindruckend war der Flug der beiden Himmelsgiganten, die zusammen eine Kampfformation bildeten. Magier Chius (der 3. Teilnehmer aus Psi) flog hinterdrein und mußte ständig durch wilde Manöver den Brandpfeilen seiner Landsleute ausweichen. Zumindest tat er immer so als versuche er zu überholen, doch schien es fast als wolle er das gar nicht, um seinen Männern nicht das Erfolgserlebnis zu rauben! In Wirklichkeit wäre sein Psi-Schiff bestimmt schneller gewesen...

Das erste, was von der belerian'd'schen Delegation in Orgon ankam, waren die Flugschiffe. Diese waren angeblich verpackt in einem kleinen Briefumschlag, den die Rennleitung gespannt öffnete. Wie kann man Flugschiffe nur so klein verpacken? Nun, man fand in dem Umschlag einen kleinen Zettel auf dem stand:

»Freut Euch, ihr Spione: in Belerian'd gibt's keine schnellen Flieger. Zumindest werden zu den Rennspielen keine gemeldet.

Wir treten folglich geschlossen mit Leihfliegern an.»

Dazu gab es dann nicht mehr viel zu sagen – nur noch drei Flugschiffe heranzuschaffen. Unter diesen durfte Larian she'Dirienn dann als erster auswählen, was allerdings keinen großen Unterschied machte. Er selbst war recht auffällig gekleidet, mit einer weißen, goldgesäumten Tunika und geschnürten Sandalen, wie sie die Bewohner des ehemaligen belerian'd'schen Grenzgebiet zu Avalon, nachher Rayç, tragen. Er war eher ein Taktiker, und der erste Eckpunkt im »magischen Dreieck« der Flugschiffe Belerian'ds.

Die beiden weiteren Eckpunkte in dem »magischen Dreieck« bildeten Seabhan dha'Triannon und Andhai llha'Thiassin, die mit den übrigen Leihfliegern antraten. Aber dieses Dreieck war wirklich merkwürdig und ist in meiner Erzählung durchaus erwähnenswert: Larian nämlich war in nationalen Wettstreiten schon oft gegen Seabhan und Andhai angetreten und hatte fast immer gegen Andhai gewonnen und gegen Seabhan verloren. Seabhan wiederum gewann zwar meist gegen Larian, verlor jedoch ständig gegen Andhai, der seinerseits Larian unterlegen und Seabhan überlegen war! Sehr merkwürdig, in der Tat, aber ohne Zweifel steigerte es auch die Spannung des Rennens.

Orgon war mir 2 fliegenden Teppichen beteiligt, bei denen man anfangs nicht sicher war, ob man sie als Flugschiffe zählen dürfe. Aber Flugtiere wären es genauso wenig, also wurde die Genehmigung erteilt. Bestechungsvorwürfe gegen die IOC-Mitglieder (= »Inoffizielle Orgonische Corruptionsgesellschaft) wurden wegen mangelnden Beweisen abgewiesen!

So trat also Hiran MacLoy auf seinem über alles geliebten, weichen Perserteppich »Fußmatte« an. Anfangs hatte er große Zweifel, denn nicht gern wollte er seinen schönen Teppich einer solch großen Gefahr aussetzen – was wäre, wenn er einen Fleck bekommt! Darauf folgte eine Standpauke des organischen Offizierstabs, der meinte: »Wie soll denn das erst bei einem Krieg werden! Hast Du bei einem Angriffsbefehl dann auch so die Hosen voll!?! – Das wäre im übrigen auch nicht besser für Deinen Teppich!«

Neben ihm auf einem zweiten Teppich saß Alad Ainhol, einer der im Grenzgebiet zu Myredanien lebenden Waldläufer. Ihm war der militärische Alltag, die Bewachung der organischen Grenzen, zu langweilig geworden – so hatte er sich kurzerhand für die Rennspiele gemeldet. Sein Vorgesetzter Offizier war davon alles andere als begeistert, und meinte daß die Teilnahme nur den Sinn habe, ein paar Dienstage zu schwänzen. Letztlich traute er sich aber nichts zu sagen, da sein Vorgesetzter wiederum ein großer Fan der Spiele war. Tja, so ist das halt mit den hierarchischen Strukturen... Sein Gefährt, ein von Psi erworbener fliegender Teppich, trug den Namen »Amanor II« und machte von außen ein völlig unscheinbaren Eindruck. Wahrscheinlich hätte ein Laie ihn unwissentlich mit irgend einem alten Fußabstreifer verwechselt und das Besondere, das Magische wäre ihm sicherlich verborgen geblieben!!

Das Rennen selbst war mal wieder eine einzige Zitterpartie für die Rennleitung. Nicht wegen den Platzierungen – die waren ja wirklich zweitrangig – nein, wieviele Schiffe würden wieder einmal zu Boden gehen bei den unzähligen riskanten Manövern!?! Hoffentlich keine Toten, das wäre nicht gut, schließlich trägt man ja die Verantwortung für all das, was passiert...

Doch die Rennleitung mußte wieder einmal am eigenen Leibe erfahren: Wunder passieren doch immer wieder! Es kamen sage und schreibe alle Flugschiffe ins Ziel, keines kollidierte oder stürzte von selbst ab!

Natürlich dominierten anfangs die völlig überlegenen Flugschiffe aus Psi, die sehr gut ausgestattet, hochmotiviert und gut gelenkt waren. Die Rennleitung mußte beim Start jedoch die Augen schließen, so knapp überholten die Psianer in halsbrecherischem Tempo die Konkurrenz! Die Taktik schien tatsächlich aufzugehen, und Firus Riros führte vor Gajus Firos, während Magier Chius wie wild hinter den beiden her fuhr, drängelte und die Hintermänner blockierte.

Erst kurz vor dem Ziel wieder gelang es Andhai lha'Thiassin, mit Hilfe einer kurzen starken Brieze an Chius und an Gajus vorbei zu stechen und auf Platz 2 ins Ziel zu gelangen. Dabei legte er jedoch (wie schon letztes Jahr) ein derartig riskantes Manöver hin, daß Todesopfer eigentlich schon vorprogrammiert schienen. Letztes Mal in Caladineikos hatte er ja auch einige Abstürze verursacht, weil er gar zu wild gefahren war – aber er fuhr voll nach dem Motto: »Irgendwann muß es ja mal klappen – und dann bin ich der King!« Obwohl er an allen Schiffen knapp vorbei kam, starb der Flugrennleiter und einige Gehilfen an einem Herzinfarkt! Es war zwar kein einziges Schiff abgestürzt, trotzdem gab es die befürchteten Todesopfer, denn die Nerven von 5 Rennleitern hielten dem Rennen einfach nicht stand!

Auf Platz 3 fuhr dann (völlig der Reihenfolge entsprechend) Gajus Firos vor Magier Chius ein, der sich sehr darüber ärgerte nicht auch noch eine Medaille bekommen zu haben. »Das ist wirklich nicht nett von Andhai, er wußte genau, daß Psi die 3 Medaillen haben wollte – wirklich nicht nett!« Die übrigen Platzierungen können im Folgenden nachgelesen werden.

Platzierungen:

1. Firus Riros mit »Zhangouce I.« (Psi)
2. Andhai lha'Thiassin mit »Albatroß« (Beleriand)
3. Gajus Firos mit »Sturmwolke« (Psi)
4. Magier Chius mit »Chiusia« (Psi)
5. Larian she'Direnn mit »Majahma die Große« (Beleriand)
6. Alad Ainhol mit »Amanor II« (Orgon)
7. Seabhan dha'Iriannon mit »Malinia« (Beleriand)
8. Hiran MacLoy mit »Fußmatte« (Orgon)

Ausgeschieden: —

Letztlich war Falan dann auch ganz überrascht, als er um eine Nasenlänge vor Talan ins Ziel kam und Silber gewann! Ihm war nämlich gar nicht aufgefallen, daß er so weit vorne geritten war, und er freute sich auch wesentlich mehr über den Sieg gegen seinen Bruder als über die Medaille...

Das übrige Feld ritt fast gleichzeitig als große Gruppe ins Ziel ein, wobei Nivarah normalerweise sicher schneller gewesen wäre – aber die Kontrolle über Cho'ara bereitete ihr mal wieder sichtliche Probleme. Ständig ritt sie im Zick-Zack und legte daher einen wesentlich größeren Weg zurück als ihre Kontrahenten, die dafür aber auch viel langsamer waren. Diesmal hatte sie jedoch Glück: sie stieß mit niemand zusammen, wie sie es sonst so oft tat – statt dessen zwang sie ihren Landsmann Nielluin zu einem riskanten Ausweichmanöver. Dabei stieß dieser dann mit Tungur zusammen und beide stürzten in die Tiefe! Der Aufprall war wirklich kein schöner Anblick, aber wie durch ein Wunder überlebten beide den Absturz – mit einigen Knochenbrüchen und schwerer Gehirnerschütterung zwar, aber immerhin...

Platzierungen:

1. Ehiodhin tha'Shiadha auf »Sha'wenna« (Beleriand)
2. Falan Malir auf »Trajan« (Psi)
3. Talan Malir auf »Trajanos« (Psi)
4. Enlilkana ka Ningut auf »Won'arrak« (Akkad)
5. Nivarah Iha'Hiridh auf »Cho'ara« (Beleriand)
6. Tanor Wirus auf »Garnor dem Wilden« (Psi)
7. Malan Krynor auf »Alkatraz« (Orgon)

Ausgeschieden:

- Nielluin den'Morian auf »Rua'iri« (Beleriand): nach einem Ausweichmanöver vor seiner Teamkollegin Nivarah (die ihr Tier wieder einmal nicht ganz unter Kontrolle bringen konnte, selbst jedoch ins Ziel gelangte) prallte er mit Tungur zusammen und stürzte in die Tiefe!
- Tungur Wotan auf »Rebecca« (Orgon): auch er wurde indirekt Opfer der mangelnden Übersicht Nivarahs und des schwer zügelbaren Temperaments Cho'aras, indem er nämlich von Nielluin mit in den Absturz gezogen wurde...



Die Top-Five



I: Phyronia

Platz	Provinzen	Einwohner/Mill.	Handelszentren	Göttliche Gnade
1	507 Caledonien	15,5 Caledonien	146 Beleriand	1427 Beleriand
2	354 Beleriand	10,4 Adalien	100 Adalien	800 Cargon
3	335 Adalien	8,0 Beleriand	93 Caledonien	665 Caledonien
4	265	6,6	70 Lasendos	640 Asgard
5	239 Lasendos	6,3 Asgard	55	582 Lasendos

II: Phebos (ausnahmsweise diesmal mit einem Unbekannten in der Top-Position der GG)

Platz	Provinzen	Einwohner/Mill.	Handelszentren	Göttliche Gnade
1	177 Annuwyn	6,0 Annuwyn	23 Samdurack	1094
2	147 Samdurack	5,4 Samdurack	21 Annuwyn	978 Khasi Lum
3	128 Artemis	3,9 Scharokan	20 Scharokan	887 Akkad
4	115 Akkad	3,0	18 Khasi Lum	572
5	112	2,9 Akkad	16 Akkad	470

III: Weltwunder

Platz	Wunder	Beschreibung
1	Westwall	Turm-, Strassen- und Mauerbau mit einer Länge über 2000km
2	Spionagedienst	aktiv in 23 Reichen, sorgt für Aufdeckung dunkler Machenschaften
3	Hängebrücken	Über mehrere Inseln hinweg 90km bewältigende Hängebrücken
4	Zikkurat	Riesige Tempelanlage mit kostenlosen Unterkünften für Zigtausende
5	Thulamor	Festungsring von Bergfrieden, im Innenhof die Festung der 13 Türme

